



**Gesamtsanierung Schulanlage Vorstadt, Solothurn**  
**Projektwettbewerb im selektiven Verfahren**  
**Erweiterungsbau für Kindergärten und Spezialräume**

**Jurybericht**

Solothurn, 24. September 2018





## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>5</b>
1.1	Ausgangslage.....	5
1.2	Veranstalterin und Verfahren .....	5
1.3	Projektziele .....	6
1.4	Wettbewerbsperimeter .....	6
1.5	Preisgericht .....	7
1.6	Ablauf .....	7
1.7	Organisation – ausgewählte Teams.....	8
<b>2</b>	<b>Vorprüfung</b> .....	<b>9</b>
2.1	Vorprüfung.....	9
2.2	Eröffnung, Rechtsmittel, Gerichtsstand.....	9
2.3	Publikation und Ausstellung .....	9
<b>3</b>	<b>Beurteilung Projektwettbewerb</b> .....	<b>10</b>
3.1	Beurteilungskriterien.....	10
3.2	Erster Rundgang .....	11
3.3	Zweiter Rundgang .....	11
3.4	Engere Auswahl .....	11
3.5	Rangierung, Preisgeld.....	12
3.6	Empfehlung des Preisgerichts .....	12
3.7	Schlusswürdigung des Preisgerichts .....	13
3.8	Couvert Öffnung .....	14
<b>4</b>	<b>Genehmigung</b> .....	<b>16</b>
4.1	Preisgericht .....	16
	<b>Anhang I</b> .....	<b>17</b>
	<b>Anhang II</b> .....	<b>48</b>



*„Es ist ein, dass möchte man sagen: zierliches Gebäude, das da am Stadtrand im Grünen entstanden ist. Die relativ geringe Höhe von zwei Etagen, die auf die benachbarte Kapelle Rücksicht nimmt und die Aufteilung in Klassen-, Wohnungs- und Turnhallen-trakt bieten den Eindruck einer wohltuenden Auflockerung, die nichts mehr mit den Steinriesen der Schulhäuser vor 50 Jahren zu tun hat. Die ganze Gebäudeanlage öffnet sich im Winkel gegen die Sonne und schliesst die kommenden Grünplätze ein.“*  
(aus Solothurner Zeitung vom 17.11.1949)

## **1 Einleitung**

### **1.1 Ausgangslage**

Die Schulanlage Vorstadt befindet sich im südwestlichen Stadtteil ausserhalb des Altstadt-kerns an der Stadtgrenze von Solothurn. Sie wurde 1950 durch die Architektengemeinschaft mit Heinz Niggli und dem Architekturbüro Walthart-Hoeschele-Doench erstellt. Sie umfasst ein Hauptgebäude mit sechs Primarklassen, ein Nebengebäude mit einer provisorischen Tagesschule und einer Haus-wartwohnung, eine Turnhalle und die dazugehörige Umgebung. Die Gebäude und die Aussenan-lage weisen eine hohe architektonische Qualität auf, sind jedoch sanierungsbedürftig und die Raumnutzungen müssen den neuen technischen sowie pädagogischen Anforderungen angepasst werden.

Die Kindergärten Dreibeinskreuz und Wassergasse, welche zum Schulkreis Vorstadt gehören, be-finden sich ausserhalb der Schulanlage Vorstadt. Wegen den engen Raumverhältnissen in den be-stehenden Kindergärten sowie dem hohen Sanierungsbedarf wurde im Bericht der Schulraumpla-nung (Juni 2016) festgehalten, dass die Investitionskosten für die Erweiterung der einzelnen Ge-bäude sowie für die Sanierungen zu hoch ausfallen würden. Ein Neubau auf dem Schulareal ist aus wirtschaftlichen sowie aus pädagogischen Gründen sinnvoller.

Zur Anpassung des Raumangebots an die üblichen Flächenstandards des bestehenden Schul-raumes sind zudem räumliche Erweiterungen für die Tagesschule notwendig.

### **1.2 Veranstalterin und Verfahren**

Die Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn, vertreten durch das Stadtbauamt, lud im Februar 2018 zu einem einstufigen, anonymen Projektwettbewerb für Teams von Planerinnen und Planern der Fachrichtung Architektur und Landschaftsarchitektur im selektiven Verfahren ein. Im Rahmen der Präqualifikation nahm das Preisgericht aufgrund der eingereichten Bewerbungsunterlagen eine Selektion nach Eignung vor. Es wurden 10 Planerteams und 2 Nachwuchsbüros für den Projekt-wettbewerb ausgewählt. Basis für die Teilnahmeselektion bildeten die Bewerbungsunterlagen.

### 1.3 Projektziele

Für die Weiterentwicklung der Schulanlage Vorstadt verfolgen das Stadtbauamt als Auftraggeberin und die Schuldirektion die folgenden Ziele:

- Ideale Integration und Gestaltung des Erweiterungsbaus für einen Dreifachkindergarten und zwei Spezialräume in das bestehende Schulareal
- Realisierung des Erweiterungsbaus möglichst nach Standard Minergie-P-Eco
- Umsetzung des Standardraumprogrammes für die Schule und die Tagesschule der Stadt Solothurn in den bestehenden Räumlichkeiten
- Gesamtanierung der bestehenden Schulanlage Vorstadt nach denkmalpflegerischen Kriterien
- Behindertengerechte Erschliessung mit Lift aller Geschosse
- Brandschutztechnische Massnahmen (Fluchtwege) und Erdbebensicherheit
- Aufwertung und Erneuerungen des bestehenden Aussenraumes

Erwartet wurden Lösungen, die einen städtebaulich und architektonisch qualitätsvollen, nachhaltigen und wirtschaftlich interessanten Projektvorschlag, welche in allen drei Bereichen der Nachhaltigkeit (Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt) insgesamt zu überzeugen vermögen.

Der neu zu erstellende Erweiterungsbau ist im vorhandenen Kontext überzeugend anzuordnen. Die Eingriffe in die schützenswerte Schulanlage sollen möglichst minimal gehalten werden. Die räumliche Qualität der bestehenden Aussenanlagen und der Pausenflächen ist zu erhalten. Mittels Projektwettbewerb suchte die Stadt Solothurn ein geeignetes Planerteam für dieses Bauvorhaben.

### 1.4 Wettbewerbsperimeter

Der Wettbewerbsperimeter liegt innerhalb der Parzelle Nr. 3044. Die Perimeterfläche beträgt 20'268 m<sup>2</sup>. Alle bestehenden Gebäude auf der Parzelle mussten erhalten bleiben.



Abbildung 1: Situationsplan Schulanlage Vorstadt

## 1.5 Preisgericht

### Sachpreisrichter / Sachpreisrichterinnen

Nele Hölzer                      Schulleiterin des Schulkreises Vorstadt  
Irène Schori                      Schuldirektorin der Stadt Solothurn

Ersatzmitglied  
Laura Gantenbein                Vertreterin Gemeinderat

### Fachpreisrichter / Fachpreisrichterinnen

Marie-Noëlle Adolph          Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur FH SIA BSLA, Meilen  
Andrea Lenggenhager        Leiterin Stadtbauamt Solothurn  
Silvio Ragaz                      Dipl. Architekt ETH SIA BSA, Liebefeld – Bern, Vorsitz  
Martin Stuber                      Dipl. Architekt ETH SIA, Olten

Ersatzmitglied  
Lukas Reichmuth                Stadtbauamt Solothurn, Chef Hochbau

### Experten und Expertinnen (mit beratender Stimme)

Stefan Blank                      Kant. Denkmalpfleger Solothurn  
Werner Furrer                    Baukostenplaner, Büro für Bauökonomie AG  
Anton Rindlisbacher          Stadtbauamt Solothurn, Chef Bauinspektorat  
Claudia Leimer                  Fachperson Kindergarten  
Brigitte Baumann                Fachperson Schule

### Wettbewerbsbegleitung

Andrea Kaiser                    Stadtbauamt Solothurn, Projektleiterin Hochbau

## 1.6 Ablauf

Die wichtigsten Termine des Verfahrens:

25. Januar 2018                  Genehmigung des Programms durch das Preisgericht  
9. Februar 2018                  Publikation Projektwettbewerb auf simap  
7. März 2018                      Eingabe der Bewerbungsunterlagen  
6. April 2018                      Selektion der teilnehmenden Teams

25. April 2018                    Startveranstaltung / Begehung  
9. Mai 2018                        Eingabe der Fragen von Seite der Projektteams  
22. Mai 2018                      Fragenbeantwortung durch Preisgericht  
20. Juli 2018                      Abgabe der Wettbewerbsbeiträge  
3. August 2018                    Abgabe Modell

24. / 31. August 2018          Jurierung  
Sept. / Oktober 2018          Abschluss des Projektwettbewerbes und Ausstellung

## 1.7 Organisation – ausgewählte Teams

Am 6. April 2018 wurden die untenstehenden, vom Preisgericht aus 45 Bewerbungen selektionierten zwölf Teams zum Projektwettbewerb eingeladen. Die Teams setzen sich zusammen aus den Fachbereichen Architektur / Baumanagement sowie Landschaftsarchitektur, optional ergänzt um weitere Fachbüros (nach alphabetischer Reihenfolge):

- Bauzeit Architekten GmbH, Biel  
Bbz Bern GmbH, Bern
- Beer Merz Architekten GmbH, Basel  
Westpol Landschaftsarchitektur GmbH, Basel
- Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich  
Caretta + Weidmann Baumanagement AG, Zürich  
Graber Allemann Landschaftsarchitektur GmbH, Altendorf
- :mlzd, Biel  
Anderegg Partner AG, Bellach  
KOLB Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
- Marco Merz Marion Clauss Büro für Architektur GmbH, Basel  
HSB Architekten Baumanagement, Solothurn  
Albiez de Tomasi Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
- Mentha Walther Architekten GmbH, Zürich  
Cockpit Projektmanagement AG, Zürich  
Müller Wildbolz Partner GmbH, Bern
- luna productions GmbH, Deitingen  
bfb AG Management, Egerkingen  
Naturgartenleben GmbH, Münchenbuchsee
- phalt Architekten AG, Solothurn  
Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
- spaceshop Architekten GmbH, Biel  
Weber + Brönnimann AG, Bern
- ssm Architekten AG, Solothurn  
david & von arx Landschaftsarchitektur GmbH, Solothurn
- Waeber / Dickenmann Architekten GmbH, Zürich  
Hager Partner AG, Zürich
- ARGE - wahlirüefli + rollimarchini architekten AG, Biel/Bern  
Wahlirüefli Architekten AG, Biel  
Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH, Bern

## **2 Vorprüfung**

### **2.1 Vorprüfung**

Bis zum 20. Juli 2018 gingen zwölf Projekte beim Stadtbauamt Solothurn vollständig und termingerecht ein. Die Projekte wurden in der Reihenfolge ihres Eingangs nummeriert. Die Vorprüfung erfolgte anhand einer einheitlichen Tabelle durch die Abteilung Hochbau. Das Ergebnis der Vorprüfung wurde im neutralen Vorprüfungsbericht vom 23. August 2018 zusammengefasst und den Mitgliedern des Preisgerichtes abgegeben. Alle eingereichten Projekte wurden in den Bereichen Vollständigkeit der Unterlagen, Einhaltung der baurechtlichen Rahmenbedingungen und Einhaltung des Raumprogrammes überprüft.

Die Projekte der engeren Auswahl wurden im Bereich Brandschutz durch den Brandschutzexperten Herrn Stefan Locher, im Bereich Baurecht durch den Chef des Bauinspektorats Herrn Anton Rindlisbacher und im Bereich Wirtschaftlichkeit durch Herrn Werner Birrer bzw. Herrn Werner Furrer, Büro für Bauökonomie, geprüft. Zusätzlich wurden Gespräche mit den Nutzern von den Kindergärten bzw. der Schule betreffend der betrieblichen Organisation geführt. Diese Resultate wurden in einem weiteren Vorprüfungsbericht vom 31. August 2018 zusammengefasst und dem Preisgericht anlässlich des zweiten Jurytages abgegeben.

### **2.2 Eröffnung, Rechtsmittel, Gerichtsstand**

Das Wettbewerbsresultat wurde allen Teilnehmenden mittels Verfügung eröffnet. Die Entscheide des Preisgerichtes in Ermessensfragen sind endgültig. Gegen die Verfügungen der Veranstalterin kann innert 10 Tagen nach Eröffnung beim Verwaltungsgericht des Kantons Solothurn Beschwerde erhoben werden.

### **2.3 Publikation und Ausstellung**

Sämtliche Entwürfe unter Namensnennung der Projektteams werden während mindestens 10 Tagen öffentlich im Ausstellungsraum an der Werkhofstrasse 52 in Solothurn ausgestellt. Die öffentliche Ausstellung wird am 24. September 2018 eröffnet und ist von Dienstag bis Freitag 25. – 28. September von 16.00h bis 18.00h, Samstag / Sonntag 29./30. September von 14.00h bis 17.00h und Montag bis Mittwoch 1. bis 3. Oktober 2018 von 16.00h bis 18.00h geöffnet.

Den Wettbewerbssteilnehmenden wurden die Ausstellungsdaten zusammen mit der Eröffnung des Wettbewerbsresultates (Zuschlagsverfügung) zugestellt. Der Jurybericht kann unter [www.stadt-solothurn.ch](http://www.stadt-solothurn.ch) unter Publikationen heruntergeladen werden.

### **3 Beurteilung Projektwettbewerb**

Das Preisgericht trat am 24. und 31. August 2018 zur Beratung zusammen. Die Jurysitzungen fanden in den Ausstellungsräumen an der Werkhofstrasse 52 statt.

Gemäss der formellen und technischen Vorprüfung wiesen die Projekte ausser dem Projekt Nr. 7\_Tir na nOg geringfügige Verstösse auf und rechtfertigten keinen Ausschluss. Abweichungen betrafen vor allem die Platzierung der Parkplätze und die brandschutztechnischen Lösungsvorschläge, welche in einem nächsten Planungsschritt überarbeitet werden müssten.

Beim Projekt Nr. 2 Mowgli mit einer Gebäudehöhe von 14.40 m ist die Erstellung eines Gestaltungsplanes notwendig.

Beim Projekt Tir na nOg wurde der geforderter Grenzabstand Süd/West nicht eingehalten. Diese Ausnahme kann innerhalb eines Gestaltungsplanes nicht verändert und somit nicht bewilligt werden.

Das Preisgericht beschloss, alle 12 Projekte zur Beurteilung zuzulassen. Das Projekt Tir na nOg wurde aber wegen dem baurechtlichen Verstoss von der Preisverteilung ausgeschlossen.

Die Jurierung der Projekte wurde innerhalb von zwei Rundgängen mit einem Kontrollrundgang durchgeführt.

#### **3.1 Beurteilungskriterien**

Die eingereichten Arbeiten wurden durch das Preisgericht nach folgenden Kriterien gemäss dem Wettbewerbsprogramm beurteilt. Die Reihenfolge ist kein verbindlicher Hinweis auf Prioritäten. Die Kriterien sind nach den Grundsätzen des nachhaltigen Bauens (Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt) entwickelt worden:

##### **Gesellschaft**

- Städtebauliche Qualität, Gestaltung und Einordnung in die Gesamtanlage, Qualität der Aussenräume mit einer qualitätsvollen Verbindung des bestehenden und des neuen Grünraumes und einer naturnahen Gestaltung
- Architektonisches Gesamtkonzept, Identität und Ausstrahlung sowie Bezug zum bestehenden Schulgebäude
- Umgang mit denkmalpflegerischer Planung
- Qualität der räumlichen Nutzungsanordnung > Nutzerfreundliche Bauweise
- Qualität der Innenräume und Lichtführung

##### **Wirtschaft**

- Einfache, selbstverständliche Betriebsorganisation und Einhalten des Raumprogrammes
- Angemessene Erstellungs-, Betriebs- und Unterhaltskosten
- Wertbeständigkeit von Konstruktionen und Materialien, Lebenszyklusbetrachtung, Einfachheit der Systeme

##### **Umwelt**

- Sparsamer Umgang mit der vorhandenen Landressource
- Ressourcenarme Erstellung (Graue Energie)
- Systemtrennung

### 3.2 Erster Rundgang

Nach der Präsentation des Vorprüfungsergebnisses, wurden die zwölf Wettbewerbsbeiträge den einzelnen Gruppen von Fach- bzw. Sachjuroren zum Studium zugeteilt und danach im Gremium präsentiert und innerhalb des Preisgerichtes und dem Experten der Denkmalpflege gemeinsam diskutiert. Im ersten Rundgang wurden die Beiträge schwergewichtig bezüglich folgenden Kriterien beurteilt:

Einbindung des neuen Gebäudes innerhalb der schützenswerten Schulanlage und im städtebaulichen Zusammenhang zum Quartier, der Volumetrie, der Umgang mit den bestehenden Landressourcen, der Orientierung sowie die Angemessenheit des architektonischen Ausdrucks in Bezug auf die bestehende Schulanlage Vorstadt und seine Umgebung.

Im ersten Rundgang schieden folgende vier Projekte aus:

- 6 **kinder bueno**
- 8 **ASTRID & ERICH**
- 9 **MAURICE**
- 11 **Beeren & Orchideen**

### 3.3 Zweiter Rundgang

In der zweiten Runde waren acht Wettbewerbsbeiträge zur Prüfung vorhanden. Je acht Projekte wurden den einzelnen Gruppen von Fach- bzw. Sachjuroren zum Studium zugeteilt und danach im Gremium detailliert betrachtet, diskutiert und gegeneinander abgewogen. Die Aussenraumgestaltung beurteilte die Fachpreisrichterin Landschaftsarchitektur separat. In diesem Rundgang erfolgte die Beurteilung aufgrund der gleichen, nun vertieften Kriterien wie im ersten Rundgang. Ferner wurde insbesondere die betriebliche Organisation, die Wirtschaftlichkeit in Bezug auf die Zirkulationsflächen, das Materialisierungskonzept und die Ausformulierung bzw. Nutzbarkeit des Aussenraumes betrachtet.

Nach dem 2. Rundgang wurde ein Kontrollrundgang eingefügt. In diesem Kontrollrundgang wurden alle zwölf Projekte nochmals einander gegenübergestellt und verglichen. Das Preisgericht bestätigte einstimmig die vorgeschlagene Vorgehensweise. Das Preisgericht entschied dabei, folgende drei Projekte im 2. Rundgang auszuscheiden.

- 3 **VIER FREUNDE**
- 4 **KINDERPARK**
- 7 **Tir na nOg**

### 3.4 Engere Auswahl

Zu Beginn des zweiten Jurytages begab sich das Preisgericht zu einem Augenschein auf die Schulanlage Vorstadt. Die Jurymitglieder überprüften vor Ort noch einmal die erwähnten Kriterien und erhielten dabei eine zusätzliche Vorstellung von der Dimension und der Umsetzung der Projekte. Einstimmig wurde der getroffene Entscheid der ersten zwei Rundgänge bestätigt und es verblieben fünf Projekte für die Rangierung.

Nach den zwei Ausscheidungsrunden wurden die verbleibenden fünf Projekte während einer tiefgreifenden Vorprüfung in den Bereichen Wirtschaftlichkeit, Baurecht, Brandschutz und Organisation geprüft und die Berichte dem Preisgericht abgegeben. Das Ergebnis dieser Vorprüfungen wurde dem Preisgericht detailliert erläutert.

Die verbleibenden fünf Projekte wurden nochmals ausführlich analysiert und beraten. Sämtliche Projekte waren im Vorfeld zur Beschreibung und intensiven Begutachtung auf die Fachpreisrichter und Fachpreisrichterinnen verteilt worden. Die Beschriebe wurden nun vor Ort gemeinsam überprüft und ergänzt. Nach Korrektur und Genehmigung der einzelnen Projektbeschriebe entschieden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einstimmig, dass das Projekt Nr. 12 **im schulpark** zur Weiterbearbeitung empfohlen wird.

### 3.5 Rangierung, Preisgeld

Die Jury beschloss darauf einstimmig die folgende Rangierung:

1. Rang	<b>12</b>	<b>im schulpark</b>
2. Rang	<b>5</b>	<b>Fritz</b>
3. Rang	<b>10</b>	<b>Le bonheur est dans le pré</b>
4. Rang	<b>2</b>	<b>Mowgli</b>
5. Rang	<b>1</b>	<b>DIPSY</b>

Am Anschluss an die Rangierung wurden die Preise zugeteilt. Für Preise standen dem Preisgericht CHF 127'000.00 zur Verfügung. Einstimmig wurde die Summe wie folgt verteilt:

1. Rang	<b>12</b>	<b>im schulpark</b>	<b>CHF</b>	<b>40'000.–</b>
2. Rang	<b>5</b>	<b>Fritz</b>	<b>CHF</b>	<b>35'000.–</b>
3. Rang	<b>10</b>	<b>Le bonheur est dans le pré</b>	<b>CHF</b>	<b>30'000.–</b>
4. Rang	<b>2</b>	<b>Mowgli</b>	<b>CHF</b>	<b>12'000.–</b>
5. Rang	<b>1</b>	<b>DIPSY</b>	<b>CHF</b>	<b>10'000.–</b>

### 3.6 Empfehlung des Preisgerichtes

Das Preisgericht empfiehlt das Projekt **im schulpark** einstimmig zur Weiterbearbeitung und Ausführung. Das Projekt erfüllt die Zielsetzungen und präsentiert durch die Setzung des Gebäudes eine überraschende, klare Lösung. Bei der Weiterbearbeitung sind die folgenden festgehaltenen Kritikpunkte des Preisgerichtes zu berücksichtigen:

- Der architektonische Ausdruck und die Materialisierung des Neubaus sind zum bestehenden Kontext aus denkmalpflegerischen Aspekten zu präzisieren. Insbesondere die Ansicht Nordost ist in Bezug zur schützenswerten Schulanlage zu prüfen.
- Der Standort des Zuganges zu den Mehrzweckräumen ist zu optimieren.
- Die Grundstückszufahrt, die Anordnung von Parkfeldern sowie die erforderlichen Manöver zur bestehenden Strasse sind zu überarbeiten.
- Ein zusätzlicher Geräte- und Aufenthaltsraum für den neuen Sportplatz ist zu planen.

- Die Organisation der Räumlichkeiten in der Tagesschule ist in einem weiteren Schritt zu prüfen. Die vorhandene Struktur des Gebäudes ist weitgehend zu erhalten.
- Die Positionierung der Fluchttreppe im Hauptgebäude ist in Varianten zu studieren. Die offen ausgestaltete Fluchttreppe ist aus brandschutztechnischen Gründen nicht realisierbar.

### **3.7 Schlusswürdigung des Preisgerichts**

Das Preisgericht hielt abschliessend fest, dass alle eingereichten Projektvorschläge einen wesentlichen Beitrag zur Diskussion und zur Klärung der Aufgabenstellung leisteten. Die Jurymitglieder danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Projektteams für die engagierte Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung und die sorgfältige Ausarbeitung der Beiträge. Die Auftraggeberin erhielt durch dieses Wettbewerbsverfahren einen breiten Fächer an Lösungsansätzen, die zu folgenden allgemein gültigen Erkenntnissen für diese Aufgabe führte:

- Die Situierung des Neubaus im Bereich der heutigen Sportanlage ermöglicht den Erhalt des wertvollen Aussenraumes inkl. des alten Baumbestandes.
- Die aussergewöhnliche räumliche Weite des Aussenraumes ist innerhalb der Schulanlage zu erhalten.
- Der sensible Umgang mit dem alten Baumbestand und dem schützenswerten Naturbereich zeigte sich während dem Studium aller Projektvorschläge als notwendig.
- Das Fazit ist, dass die Anbindung an die bestehende Schulanlage schwierig ist, obwohl die räumliche Nähe zum Schulbetrieb von den Nutzern sehr begrüsst wird.
- Die separate Anordnung des Kindergartens mit einem eigenen geschützten Aussenraum und einen gut erreichbaren Mehrzweckraum, welcher auch für öffentliche Zwecke nutzbar ist, überzeugte das Preisgericht.

### 3.8 Couvert Öffnung

Nach erfolgter Beurteilung, Rangierung und Preiszuteilung wurden die Verfassercouverts geöffnet und die entsprechenden Projektteams ermittelt.

Prämierte Projekte:

1. Preis

**12 im schulpark**

Architekt : arge wahlirüefli, rollimarchini architekten AG Biel / Bern  
Land.arch.: Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH, Bern

2. Preis

**5 Fritz**

Architekt : luna productions gmbh, Deitingen  
Baumanagement : bfb AG Management, Egerkingen  
Land.arch.: Naturgartenleben GmbH, Münchenbuchsee

3. Preis

**10 Le bonheur est dans le pré**

Architekt : Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich  
Baumanagement : Caretta + Weidmann Baumanagement AG, Zürich  
Land.arch.: graber allemann landschaftsarchitektur gmbh, Altendorf

4. Preis

**2 Mowgli**

Architekt : spaceshop Architekten GmbH, Biel  
Land.arch.: Weber + Brönnimann AG, Bern

5. Preis

**1 DIPSY**

Architekt : :mlzd, Biel  
Baumanagement : Anderegg Partner AG, Bellach  
Land.arch.: Kolb Landschaftsarchitektur, Zürich  
Bauingenieur : Fürst Laffranchi Bauingenieure GmbH, Wolfwil

Die übrigen Teilnehmer, geordnet nach Projektnummern:

**3 VIER FREUNDE**

Architekt : phalt Architekten AG, Solothurn  
Land.arch.: Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

**4 Kinderpark**

Architekt : Waeber / Dickenmann Architekten GmbH, Zürich  
Land.arch.: Hager Partner AG, Zürich

**6 kinder bueno**

Architekt : Bauzeit Architekten GmbH, Biel  
Land.arch.: bbz Bern GmbH, Bern

**7 Tir na nOg**

Architekt : ssm Architekten AG, Solothurn  
Land.arch.: david & von arx Landschaftsarchitektur GmbH, Solothurn  
Holzbauingenieur: merz kley partner ag, Dornbirn  
HLKS: Enerconom AG, Solothurn

**8 ASTRID & ERICH**

Architekt : Mentha Walther Architekten GmbH, Zürich  
Baumanagement : Cockpit Projektmanagement AG, Zürich  
Land.arch.: Müller Wildbolz Partner GmbH, Bern  
HLKS: Todt Gmür + Partner AG, Schlieren

**9 MAURICE**

Architekt : Beer Merz Architekten GmbH, Basel  
Land.arch.: Westpol Landschaftsarchitektur GmbH, Basel

**11 Beeren & Orchideen**

Architekt : Marco Merz Marion Clauss Büro für Architektur GmbH, Basel  
Baumanagement : HSB Architekten Baumanagement, Solothurn  
Land.arch.: Albiez de Tomasi Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich  
Visualisierung: Dano Gloor, Basel

## 4 Genehmigung

### 4.1 Preisgericht

Der vorliegende Jurybericht wird durch das Preisgericht einstimmig genehmigt.  
Solothurn, den 20. September 2018

#### Sachpreisgericht

Nele Hölzer Anic

*N. Hölzer Anic*

Irène Schori

*I. Schori*

Laura Gantenbein

*L. Gantenbein*

#### Fachpreisgericht

Marie-Noëlle Adolph

*M. Adolph*

Andrea Lenggenhager

*A. Lenggenhager*

Silvio Ragaz

*S. Ragaz*

Martin Stuber

*M. Stuber*

Lukas Reichmuth

*L. Reichmuth*

## **Anhang I**

Rangierte Preise

1. Preis  
CHF 40'000.00

## 12 im schulpark

Projektverfasser:  
arge wahlrüepli, rollimarchini architekten AG Biel / Bern

Landschaftsarchitektur:  
Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH, Bern

Mitarbeit:  
Simone Hänggi, Manon Büttiker



Abb. 2 – „im schulpark“ (© Modellfoto Simon von Gunten)

In entschlossener und doch rücksichtsvoller Art werden alle Nutzungen des Programmes in einem langgestreckten, eingeschossigen Volumen zusammengefasst. Mit einer geschickten Positionierung dieses neuen Pavillons ordnet sich der Neubau in die bestehende Schulanlage ein und führt deren ursprüngliches Konzept subtil weiter. Dies gilt generell sowohl für die volumetrischen wie auch für die aussenräumlichen Belange. Obschon der Typ des eingeschossigen Pavillonbaus in der bestehenden Anlage eher untergeordneten Verbindungsbauten zugeordnet war, kann er hier auch für die Unterbringung einer neuen Hauptnutzung überzeugen.

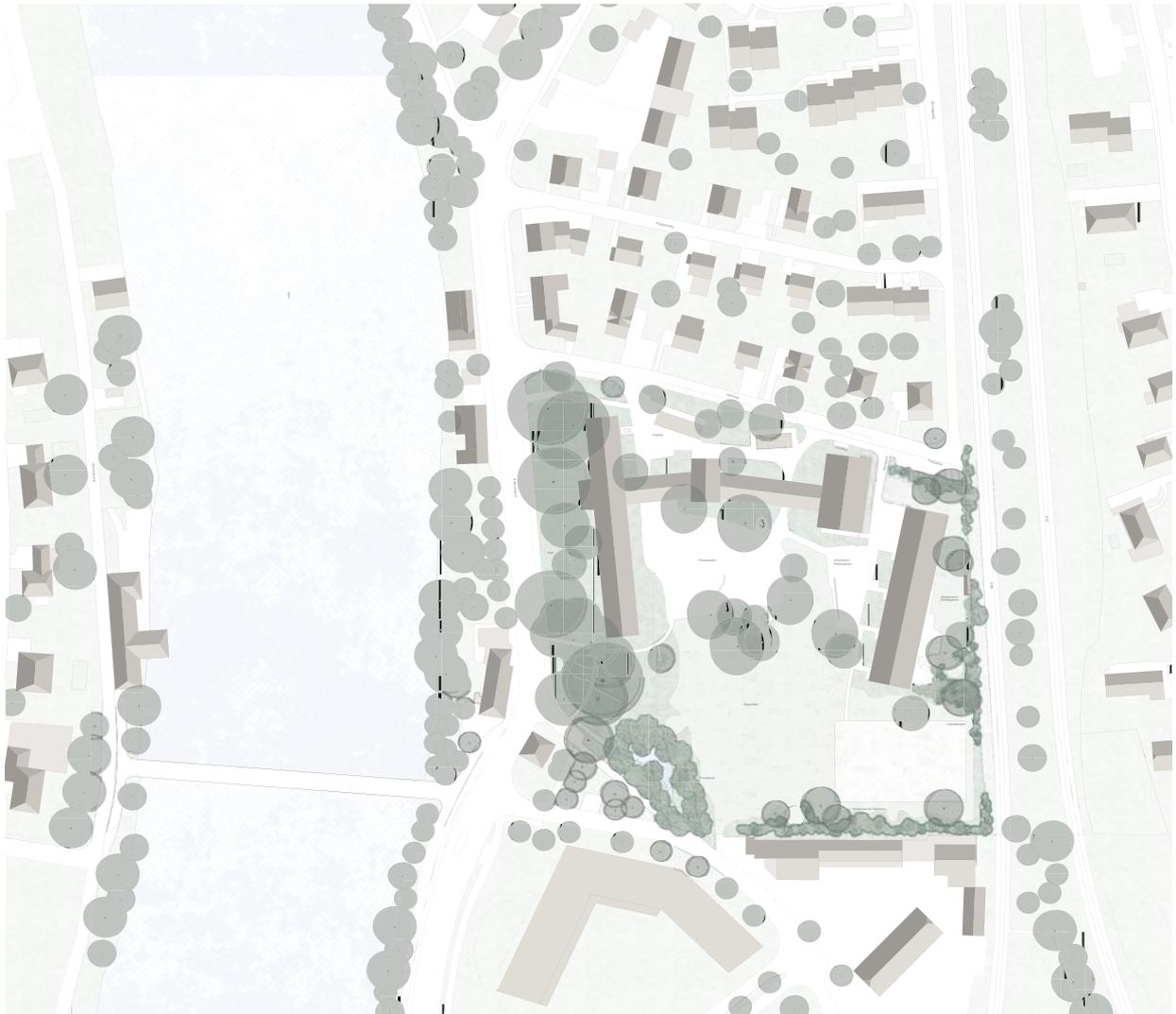
Die gleiche respektvolle Zurückhaltung ist auch im Aussenraum spürbar, der soweit wie möglich die heutigen Qualitäten beibehält. Der Neubau definiert einen zusätzlichen Pausenplatz als Ankunftsort des Kindergartens und einen geschützten Spielgarten im Osten. Die funktionale Unterteilung unterstützt den Betrieb im Kindergartenalltag und schafft ein differenziertes Angebot an Aufenthalts- und Spielorten. Die Ausgestaltung der Freiräume ist sehr überzeugend, bietet eine dichte, räumliche Vielfalt und eine spezifische auf den Ort angepasste Erlebnisvielfalt. Die Wildhecke mit Nischen im Süden schafft an der Grenze einen weicheren Übergang zur Industrie und wertet die Randzone stark auf. Die Anordnung der Parkplätze ist nicht bewilligungsfähig.

Organisatorisch bieten die Kindergärten gute Qualitäten und eine sympathische Raumstimmung mit grossen, gedeckten Vorzonen. Speziell geschätzt wird die durchgehende Anordnung der Garderoben mit direktem Anschluss sowohl an die Zugangsseite als auch an die Spielflächenseite. Die angebotenen Estrichnischen für die Kinder sind ein nicht verlangtes, aber schönes Zusatzangebot. Allerdings werden im Dachraum generell zu grosse Volumina für technische Installationen angeboten, deren dezentrales Konzept fraglich ist. Der Mehrzweckbereich ist für externe Nutzung gut erreichbar. Das Konzept für die neuen Tagesschulräume im Zwischentrakt ist im 1. Obergeschoss strukturell zurückhaltender zu planen.

Den beachtlichen Qualitäten in der Grundhaltung entspricht weitgehend auch der architektonische Ausdruck mit Fassaden in gestrichenem Holz und Glas. Die konstruktiven Grundannahmen sind einfach und angemessen. Der Subtilität seiner situativen Setzung entspricht die architektonische Durchbildung des Neubaus aber noch nicht.

Trotz erhöhtem Flächenangebot mit durchschnittlichem Volumen liegt der Vorschlag bezüglich Kosten im Mittelfeld der eingereichten Projekte. Die Zusammenfassung der gewünschten Nutzungen unter einem Dach ergibt einfache bauliche Voraussetzungen ohne wesentliche Beeinträchtigung des Schulbetriebs während der Bauphase.

Gesamthaft überzeugt das Projekt dadurch, dass es die Qualitäten der bestehenden Strukturen auf zurückhaltende Weise aufnimmt und weiterentwickelt. Dadurch gelingt es, aus der Schule trotz gewissen Distanzen eine attraktive, neue Einheit aus verschiedenen Teilbereichen zu formen, und die Weite der heutigen Anlage zu erhalten.



Wahlstrasse 1 | 200



projektiert: schulhaus | kontakt: erwinbolzhaus

**Im Schulpark**

**Situation**

Die unter Denkmalschutz stehende Schulanlage Vorstadt in Solothurn ist ansehnlich in die städtebauliche Situation eingepflegt, indem sie Rückzug vor der Funktionalität mit der notwendigen Dienstleistungsfläche durch die historische Abschlussschicht des Wohnquartiers bildet. Das Ensemble aus den 1950er Jahren besteht aus nutzungsspezifisch gegliederten Baukörpern, Verbindungsstrukturen und darauf abgestimmten grosszügigen Grünräumen.

**Konzept**

Das vorliegende Projekt spritzt das vorhandene städtebauliche Potenzial der Schule weiter. Ein eingeschossiger Längsbau mit Satteldach fügt sich leicht gegenüber zwischen Bestand und Eingebäude in den Freiraum ein. Der Erweiterungsbau bildet so ein neues verbindendes Element zwischen Plattenbau und ermöglicht in drei Oasen die geschützte Aussenräume für die Kindergärten. Wie schon immer sagt man liegt der Reiz der Schule so, dass ein neues Gesamtensemble entsteht.

**Erreichung**

Der Zugang zum Neubau erfolgt einseitig über die bestehende gedeckte Eingangsallee und den Passierhof. Einseitig entsteht in der vorhandenen Logik der Erreichung zwischen Terrassen und neuen ein Zugang vom Harnweg her, welcher die neuen Nutzungen direkt zugänglich macht. Vor den Kindergärten erweitert sich der Fussweg zu einer Plattform, die den Gelenkpunkt mehrerer Wandlungen darstellt, sowie mit Baumgruppen und Balken zu einem attraktiven Aufenthaltsort wird.

**Ausensum**

Das Ausensumkonzept knüpft an den Bestand an und entwickelt diesen weiter. Die nötige Anlage baut auf einem grosszügigen Passierhof, Bestand und neuem Reissfeld auf. Alle Gebäude stehen im Grünen. Diese Qualitäten werden weiter gegeben und für Kindergartenkinder aufbereitet weiter entwickelt. Neben gemeinsamen Aussenflächen für soziale Kontakte die im Haus, entsteht ein begrenzter Bereich für die kleinen Kinder ein Spiel- und Rückzugsort. Verknüpft mit dem grossen gemeinsamen Passierhof liegt ein kleiner Platz unter den Bäumen. Im Osten entsteht für die Kinder ein eigener Garten. Er ist naturnah gestaltet und zurückhaltend bebaut, so dass er multifunktional und wiederverwendbar bleibt.

Einseitig über die bestehende gedeckte Eingangsallee und den Passierhof. Einseitig entsteht in der vorhandenen Logik der Erreichung zwischen Terrassen und neuen ein Zugang vom Harnweg her, welcher die neuen Nutzungen direkt zugänglich macht. Vor den Kindergärten erweitert sich der Fussweg zu einer Plattform, die den Gelenkpunkt mehrerer Wandlungen darstellt, sowie mit Baumgruppen und Balken zu einem attraktiven Aufenthaltsort wird.

**Organisation**

Das Gebäude ist den Nutzungen entsprechend gegliedert. Eine Art „Schichtenbauweise“ konzentriert die Nebennutzungen als strukturbildendes Element zwischen den Schulräumen. Der Aufbau macht die nach aussen hin nutzbare Oberfläche und Innenräume, welche zum Innereingang durch einmündigen können. Diese Spezialräume können multifunktional genutzt werden und zusammen genutzt werden.

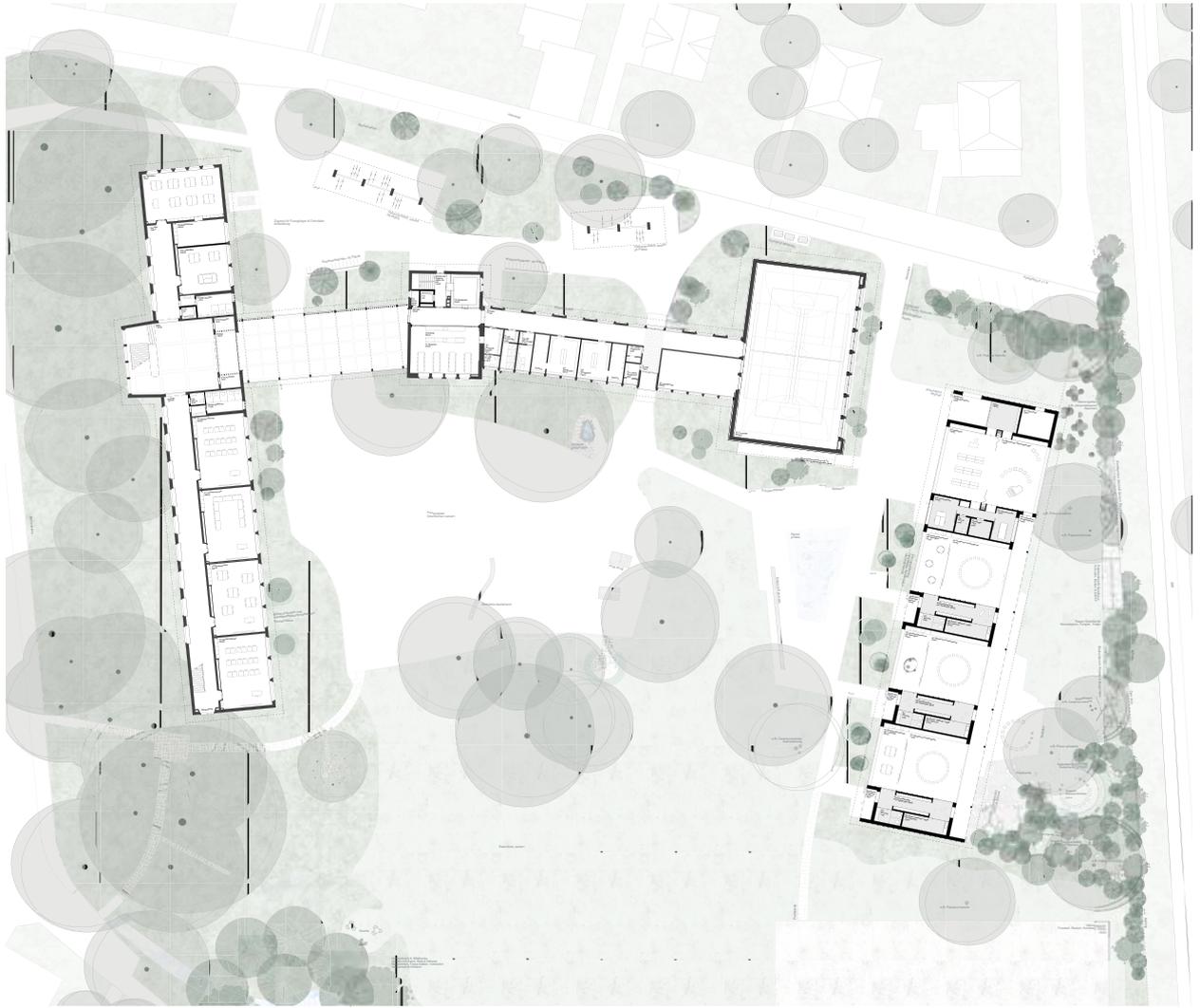
**Kindergärten**

Von der grosszügigen Gartendecke führen zwei Eingänge in die jeweiligen Kindergärten, welche in einen Gruppen- und einen Hauptraum gegliedert sind. Dieser wird durch lockere, überhöhte, offene Strukturen, welche zum Innereingang durch einmündigen können. Diese Spezialräume können multifunktional genutzt werden und zusammen genutzt werden.

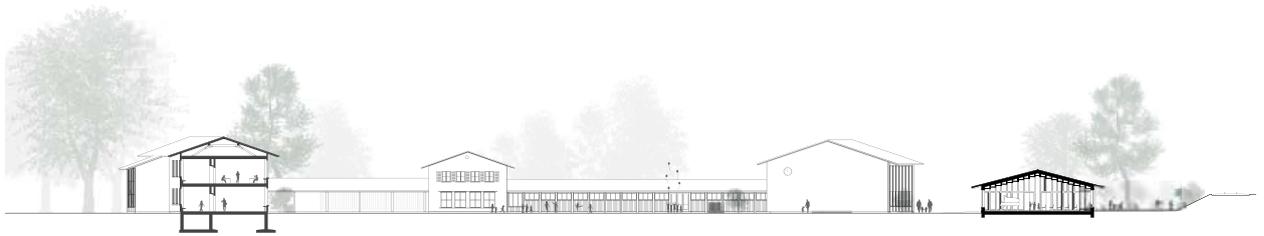
**Architektur**

Das einfache Baukörper liegt eine effiziente Grundstruktur zu Grunde. Die überhöhte Auslösung der Grundstruktur wird daraus abgeleitet. Mit dieser architektonischen und architektonischen Gestaltung, welche sich in den Details zeigt und sich zurückhält, so dass. Natürlich lassen sich die mit einem Vorhangsgewand verknüpfen. Parallel den inneren gehaltenen Schulräumen an Innenhöfen integriert ausgeführte Materialien die Basis einer wohlfühlenden Atmosphäre.

im schulpark



ansicht von oben 1:200



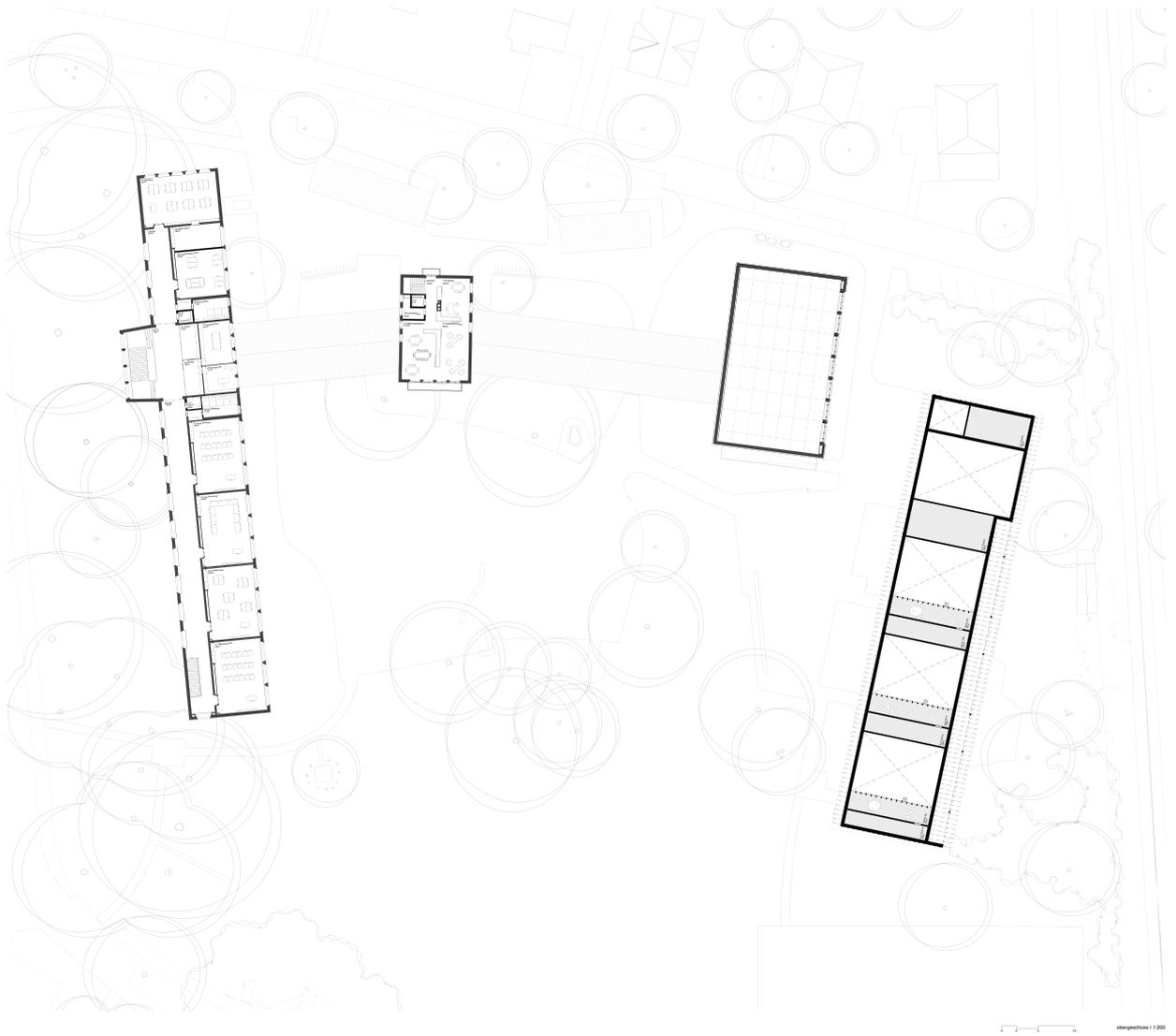
querschnitt marktkornel 1:200



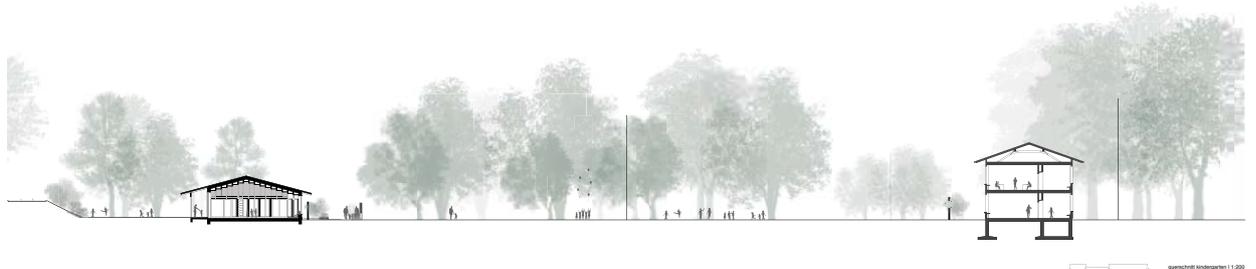
ansicht von vorne 1:200

projektbearbeitung schulzige kontakt - erweiterungsbau

in schubach □ □



Übergangsbereich 1:200



querschnitt kindergarten 1:200



fassade kindergarten 1:200

projektziele/ziele schulart/typ/vertraut/erweiterungsbau

in schubart

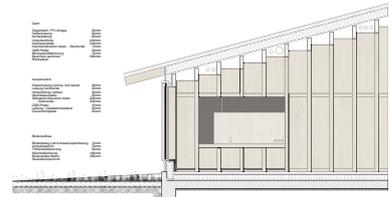
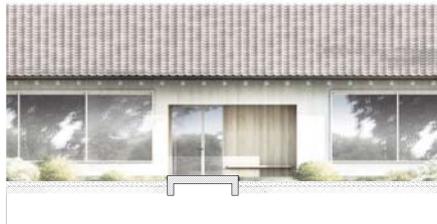


**Ökologie**

Die Materialisierung der Konstruktionen und die Überführung entsprechen dem ECO-Bau.  
 Die Gebäudeteile sind aus vorfabrizierten Holzblechelementen gefertigt, die auf die massive Betonstruktur aufgesetzt werden. Die Dämmmaßnahmen bilden die Grundlage für eine Minergie A Zertifizierung.  
 Durch den Einsatz natürlicher Baustoffe an den Wänden und Lehm-Kasson-Überzügen auf dem Boden wird ein baubiologisch und klimatisch allen Ansprüchen genügender Innenraum geschaffen.  
 Gemäß dem Speichermassive stellt den sommerlichen Wärmeschutz sicher.  
 Die Dachkonstruktion ist insgesamt so gestaltet, dass auf schwerwiegende Massnahmen für die Plümaakustik verzichtet werden kann.

**Haustechnik**

Das Gebäude wird an die Wärmesentrale der bestehenden Siedlungszone angeschlossen, welche gemäss Wärmevertragsprogramm neu mit Pellets als Brennstoff betrieben werden.  
 Die Heizung ist punktuell über eine individuelle Einheiten gestellt, welche je über eine separate Heizpumpe mit Wärme versorgt werden. Die Installationszonen befinden sich jeweils im Dachraum über den Nasszellen, Kinderzonen und Spezialzonen sind mit einer Kombination ausgeklügelte. Für jede Einheit ist eine eigene Lüftungsanlage vorgesehen.



Korridorquerschnitt | 1:20



Bügelquerschnitt | 1:200



Terrasse | 1:200

2. Preis  
CHF 35'000.00

## 5 Fritz

Projektverfasser:  
luna productions gmbh, Deitingen

Mitarbeit:  
Lukas Frei, Nadja Frei, Hannah Reusser

Landschaftsarchitektur:  
Naturgartenleben GmbH, Münchenbuchsee

Mitarbeit:  
Kurt Odermatt, Nora Hürlimann

Baumanagement:  
bfb AG Management, Egerkingen

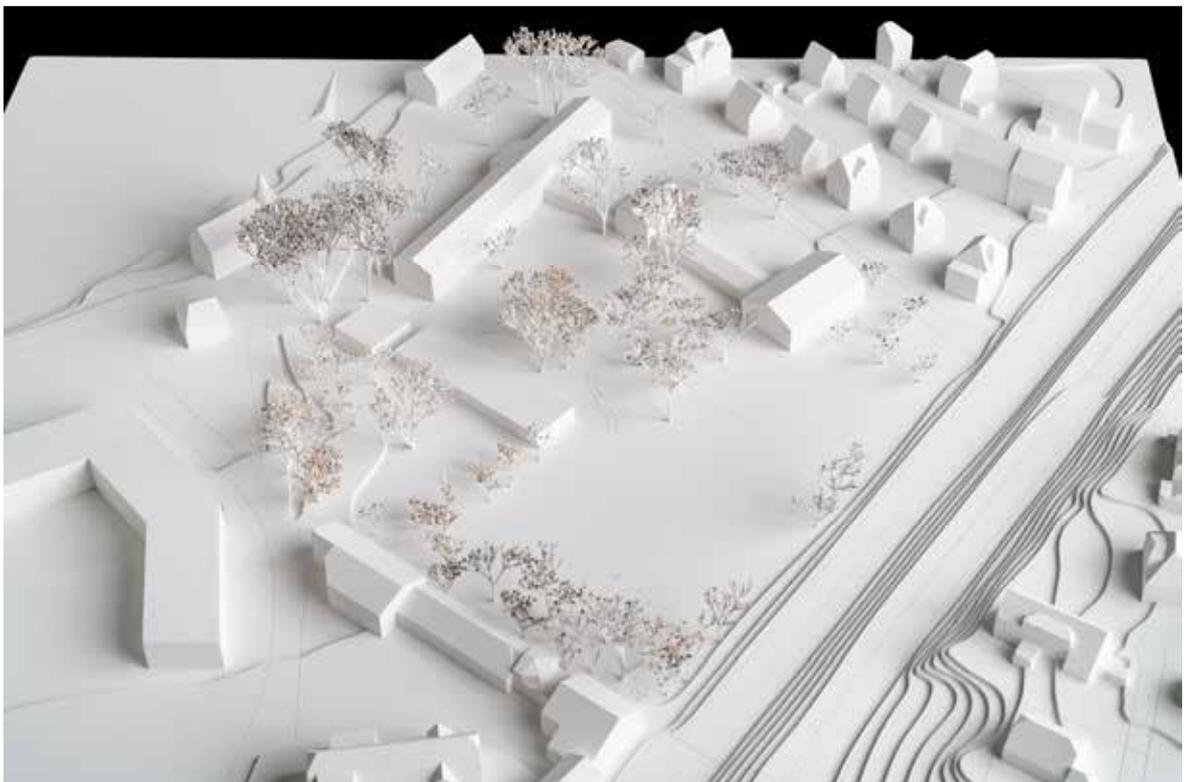


Abb. 3 – „Fritz“ (© Modellfoto Simon von Gunten)

Das Projekt Fritz ergänzt die bestehende Schulanlage mit zwei eingeschossigen, filigranen Gebäudkörpern, welche mit einem längsförmigen Vordach miteinander verbunden werden. Der Gebäudekomplex wird leicht abgewinkelt zum bestehenden Hauptgebäude auf der südwestlichen Seite des Schulareals in unmittelbarer Nähe zum alten Platanenhain angeordnet. Das neue Volumen steht in direkter Verbindung mit dem bestehenden Schultrakt und bildet eine räumlich zusammenhängende Einheit.

Mit der Setzung des Neubaus wird der Aussenraum neu gegliedert und räumlich sanft unterteilt. Der zentrale Pausenplatz wird gefasst und im Süden entsteht ein geschützter, naturnaher Bereich für den Kindergarten. Diese Positionierung des Neubaus ermöglicht die Schaffung von neuen, spannenden Aussenräumen, steht aber im Widerspruch zur schützenswerten Raumkonzeption der bestehenden Umgebung. Die Anlage verliert die charakteristische Weite. Der Eingriff in die histori-

sche Gesamtanlage ist einschneidend. Der Neubau kommt in den Wurzelbereich erhaltenswerter Bäume zu liegen. Mit dem Verlust der betroffenen Bestandsbäume muss gerechnet werden. Interessant ist die Idee, den Bach offen entlang der Südgrenze zu führen. Die begleitenden Ufergehölze ergänzen den Baumbestand, bereichern den südlichen Abschluss der Anlage und bieten attraktive Spielmöglichkeiten. Die übrige Ausstattung des Aussenraumes ist konventionell, ohne erkennbare gestalterische Idee oder Bezug zur Architektur und Bestand. Das Potential wird nicht ausgeschöpft, die Wegführung und Materialisierung bleibt fragmentarisch. Die Anordnung der Parkplätze ist gut gelöst.

Das Raumprogramm wurde innerhalb der zwei Gebäudevolumen konzipiert. Die Mehrzweckräume werden in einem Pavillon und die drei Kindergärten in einem gemeinsamen Pavillon geplant. Der Zugang zum Kindergarten erfolgt von der Seite des Pausenplatzes über eine überdachte, kleine Vorzone und einen offen gestalteten Laubengangbereich auf der südwestlichen Seite, an welcher sich die separaten Eingänge zu den jeweiligen Kindergartenräumlichkeiten befinden. Dies ermöglicht einen direkten Ein- bzw. Ausgang zum speziellen Aussenbereich für die kleinen Kinder und die Überblickbarkeit des Bewegungsraumes ist sehr gut gegeben. Der äussere gedeckte Empfangsraum für die grosse Anzahl an Kindern ist räumlich eher eng und die Anordnung der Eingänge auf der Südwestseite ist für die Orientierung schwierig.

Die Organisation der Kindergartenräume ist aus Sicht der Nutzer sehr gut. Der Hauptraum bzw. Gruppenraum wird über den Garderobenraum direkt erschlossen und jedem Kindergarten stehen eigene Nebenräume zur Verfügung. Die Raumproportionen des Hauptraumes sind jedoch für eine flexible Raumgestaltung nicht ideal und die Nutzungsneutralität ist dadurch nur ansatzweise gegeben. Der Zugang zum Musik/Bibliothekspavillon erfolgt in der Zwischenzone zwischen dem Haupttrakt der Schule und dem neuen Gebäude. Die direkte Anbindung an den bestehenden Schulbetrieb wird funktional als sehr gut bewertet. Dieser Eingriff in die historische Bausubstanz ist aus denkmalpflegerischen Aspekten möglich.

Die Planung für die neuen Tagesschulräume im Zwischentrakt bedingt einen eher grossen Eingriff und die Lage des neuen Liftes tangiert die Heizzentrale im Untergeschoss.

Die architektonische Ausformulierung zeigt eine einfache leichte Konstruktion mit einer Holzsystembauweise, welche die Idee für das Pavillongebäude präzise umsetzt. Die zurückhaltende Bauweise integriert sich gut in die bestehende Architektur der 50er Jahre. Die Ausbildung des Vordaches, welche die zwei Baukörper zusammenfasst, ist im Modell nicht dargestellt und kann dadurch nicht abschliessend beurteilt werden.

Durch die Wahl einer modularen Bauweise ist eine wirtschaftliche Lösung gegeben. Die zu erwartende Erstellungskosten liegen im Vergleich zu den übrigen Projekten der engeren Wahl leicht unter dem Durchschnitt.

Mit der Idee, ein leichtes eingeschossiges Pavillongebäude in unmittelbarer Nähe zum Hauptgebäude zu setzen und dadurch einen direkten Zugang zum bestehenden Schulgebäude zu schaffen, stellt ein kreativer und interessanter Beitrag zur Aufgabe dar. Durch die Positionierung des Neubaus entstehen neue spannende Aussenräume für die Kinder mit direktem Bezug zum Hunnenbach. Der Standort des Gebäudes unmittelbar in der Nähe der alten und prägenden Platanenbäume und die Bildung einer neuen eher geschlossenen Hofsituation werden kritisch beurteilt.

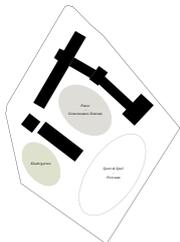
# FRITZ

## Situation / Konzept

Die Schönlage vorbildet die Absicht der Quartiersentwicklung an der Südseite und ist gleichzeitig Ausdruck einer präzisierenden Architektursicht mit Bezugnahmen gegen Südwesten. Die Anlage besitzt durch die gleichzeitige Charakteristik für Quartier und den geschützten Pavillon.

Das ursprüngliche Projekt führt als abgrenzbarer Baublock der Massivbauweise die Absicht der Quartiersentwicklung an der Südseite und ist gleichzeitig Ausdruck einer präzisierenden Architektursicht mit Bezugnahmen gegen Südwesten. Die Anlage besitzt durch die gleichzeitige Charakteristik für Quartier und den geschützten Pavillon.

Der langfristige Körper ist in zwei Teile gegliedert: das Kindergarten- und die Räume für Musik und Bibliothek. Dieser gliedert sich in zwei Teile: das Kindergarten- und die Räume für Musik und Bibliothek.

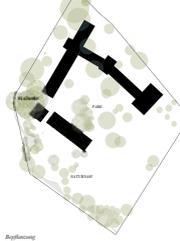


Kindergarten

## Organisation

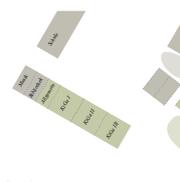
Die drei Kindergartengruppen sind in räumlicher Hinsicht angeordnet und erhalten dabei Zugänge zum umliegenden Aussenbereich. Der dritte Zugang zu jedem einzelnen Kindergarten verleiht die Gefühl der Zugehörigkeit und der Verbundenheit zum Gelände. Der zentrale Aussenbereich ist dabei ein zentraler Punkt für die Quartiersentwicklung.

Die Organisation der Räume ist so angeordnet, dass sie sich in die Quartiersentwicklung einfügen und die Quartiersentwicklung unterstützen.



Musik und Bibliothek

Die Grundzüge der Nachbarschaftsentwicklung bilden die Flexibilität und Anpassbarkeit durch die geschickte Struktur. Die räumliche Organisation der Quartiersentwicklung ist so angeordnet, dass sie sich in die Quartiersentwicklung einfügen und die Quartiersentwicklung unterstützen.

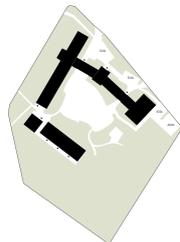


Musik und Bibliothek

## Umgebung / Erschliessung

Das neue Wohnbauwerk verbindet die Bereiche Pausenplatz, Spiel- und Sportplätze und den Kindergartenbereich. Der Pausenplatz unterteilt sich in drei Bereiche, die durch die Quartiersentwicklung verbunden sind.

Die Quartiersentwicklung verbindet die Bereiche Pausenplatz, Spiel- und Sportplätze und den Kindergartenbereich. Der Pausenplatz unterteilt sich in drei Bereiche, die durch die Quartiersentwicklung verbunden sind.



Musik und Bibliothek

## Konstruktives Material

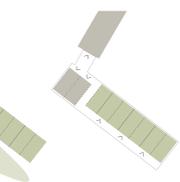
Der postindustrielle Mauerwerk ist ein zentraler Punkt für die Quartiersentwicklung. Die Quartiersentwicklung verbindet die Bereiche Pausenplatz, Spiel- und Sportplätze und den Kindergartenbereich.

Die Quartiersentwicklung verbindet die Bereiche Pausenplatz, Spiel- und Sportplätze und den Kindergartenbereich. Der Pausenplatz unterteilt sich in drei Bereiche, die durch die Quartiersentwicklung verbunden sind.



Musik und Bibliothek

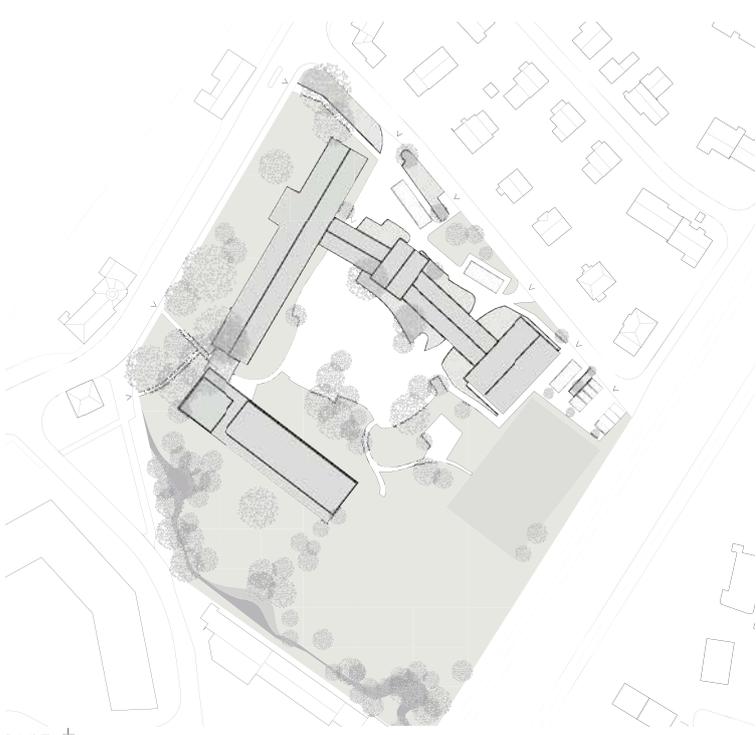
Die Quartiersentwicklung verbindet die Bereiche Pausenplatz, Spiel- und Sportplätze und den Kindergartenbereich. Der Pausenplatz unterteilt sich in drei Bereiche, die durch die Quartiersentwicklung verbunden sind.



Musik und Bibliothek



Blick von der Dreiecksbaugruppe



Situation 1:200







3. Preis  
CHF 30'000.00

## 10 Le bonheur est dans le pré

Projektverfasser:  
Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit:  
Volker Bienert, Susann Kintat, Hannes Wolf

Landschaftsarchitektur:  
graber allemann landschaftsarchitektur gmbh, Altendorf

Mitarbeit:  
David Näf, Ueli Graber



Abb. 4 – „Le bonheur est dans le pré“ (© Modellfoto Simon von Gunten)

Das Projekt überrascht mit einem quer zu den Haupttrakten der bestehenden Schule gesetzten Neubau. Das neue Volumen gliedert sich, obschon es die Ausrichtung der Gebäude an sich neu interpretiert, mittels einer fein austarierten und auf der freien Geometrie des Bestandes aufbauenden Setzung gut in die neue Gesamtanlage ein. Der bestehende Pausenplatz erhält so einen neuen Abschluss und die Distanz zur Turnhalle wirkt stimmig.

Die Setzung des Neubaus gliedert den Freiraum selbstverständlich im Wesen der Anlage neu. Der Freiraum ist gut organisiert und funktional zoniert. Die Nähe des Hartplatzes zum Bach und Schutzobjekt ist gestalterisch allerdings problematisch, da in der Regel die Ausstattungselemente wie Ballfang und Markierung einen sehr technischen Charakter haben. Die Anordnung der Parkplätze ist nicht bewilligungsfähig. Konzeptionell ist die Freiraumgestaltung generell sehr überzeugend. Die Aussenschulzimmer fügen sich selbstverständlich in die Weite der Anlage ein. Der Spielbereich für den Kindergarten ist gut angeordnet sowie geschützt und dennoch einsehbar. Der Wartebereich der Eltern wird als Idee geschätzt. Überzeugend ist auch der Ansatz in der Umsetzung, den Bestand zu pflegen und zu stärken und darüber hinaus integrierte neue Spielangebote

wie Hügel und Kletterbäume anzubieten, ohne das Wesen der Anlage zu schwächen. Das Bepflanzungskonzept meistert im Ansatz gekonnt den Spagat zwischen den 50er Jahren, ökologischer Aufwertung und Nutzungsintensität. Schade ist, dass dem Neubau der schöne Baum neben dem heutigen Allwetterplatz geopfert werden muss.

Die drei Kindergarteneinheiten und der Mehrzweckbereich werden in zwei identischen und flexibel nutzbaren Raumgruppen organisiert. Es wird nachgewiesen wie Bibliothek und Musikraum bei Bedarf auch als zusätzliche Kindergarteneinheit genutzt werden könnte. Die gemeinsamen Erschliessungszonen für jeweils zwei Raumgruppen sind nicht ideal. Trotz der Unterbringung aller Nutzungen in einem selbständigen Gebäude sind die Distanzen von den gemeinsamen Nutzungen zum bestehenden Schulhaus relativ kurz. Die Wegführung zum Mehrzweckraum ist allerdings sehr unständig geraten. Der Einbau der Tagesschule bedingt relativ grosse Eingriffe. Die Lage des neuen Liftes tangiert die Heizzentrale im Untergeschoss.

Im architektonischen Ausdruck fügt sich der Neubau als längsseitig verglastes und stirnseitig geschlossenes eingeschossiges Volumen an sich gut in die Gesamtanlage ein. Trotzdem überzeugt die Schnittaußbildung mit der grossen Gebäudetiefe und dem nur teilweise präzise gesetzten erhöhten Mittelteil nicht. Die nördliche Stirnfassade präsentiert sich als Gesicht des Neubaus zum Bestand hin zu unentschlossen. Konstruktiv bietet der als reiner Holzbau vorgeschlagene Neubau gute Voraussetzungen.

Mit kleinem Flächenangebot und Volumen liegt der Vorschlag bezüglich Kosten im unteren Teil der eingereichten Projekte. Die Zusammenfassung der gewünschten Nutzungen unter einem Dach ergibt einfache bauliche Voraussetzungen ohne wesentliche Beeinträchtigung des Schulbetriebs während der Bauphase.

Gesamthaft bietet das sorgfältig durchgearbeitete Projekt hohe Nutzungsqualitäten und eine interessante Zonierung der Aussenräume. Die innerhalb der Gesamtanlage etwas fremd wirkende Gebäudetypologie und die Nähe von Allwetterplatz und Bachlauf werden kritisch hinterfragt.

## Städtebau



1:500 Situation

Le bonheur est dans le pré ■■■

„Das Glück liegt in der Wiese.“ Dieses Motto beschreibt die Baumstruktur der Schulanlage Vorstadt Solothurn sehr treffend. Feingliedrige, schichtproportional und gestaffelte Gebäude und ein großzügiger parkähnlicher Freiraum und gleichwertige Partien sind in eine stimmige, vielfältige, vertikale und horizontale Anordnung in die Natur und in den städtischen Kontext eingebettet. Diese hochwertigen Qualitäten des Bestands setzen den Maßstab für die Erweiterung.

### Städtebau / Ortsbau

Die Schulanlage mit dem neuen Neubau im städtischen Bereich, muss an die Stelle des heutigen Hauptbaus erweitert. Die Ausrichtung des Neubaus folgt der Lage der letzten Erweiterung. Diese ist als Blockbau konzipiert. Der Neubau ist auf die Ausrichtung der Hauptbauten der bestehenden Schulanlage, d.h. mit den Längswänden nach Südwest-Nordost. Die bestehende Charakteristik der Schulanlage wird dabei aufgenommen und weiterentwickelt. Die vertikale Gebäudeentwicklung ist typisch für Solothurn der 1950er Jahre in der Dornmattenstrasse. Ortsbau ist immer die Frage, wie sich auch heute Gebäude anhalten an den vorhandenen Massstäben des Bestands, und führt die abweichende städtebauliche und architektonische Situation fort. Durch die keine Abkehrung des kompakten linsenförmigen Neubaus können die informellen Bezüge und die gestalterischen Merkmale der Anlage erhalten. Mit dem Erweiterungsbau wird die Zugänglichkeit und Durchlässigkeit des Schulareals nicht eingeschränkt. Der Neubau ergänzt die bestehende Schulanlage um weitere qualitativ hochwertige Gebäude, die sich wiederum selbstverständlich in die etablierte Ordnung einfügen, andererseits eigenständig der neuen Nutzung ein attraktives und angemessenes Zuhause bieten.

### Aussenraum

„Angeplant“: Die Schulanlage Vorstadt ist ein wunderbares Ensemble aus den 1950er Jahren. Die zwischen 1949-1951 erbaute Schulanlage war damals ein moderner Impuls für die Quartiere. Der besondere Charakter der Schulanlage zeigt die Situation heute noch, und kann als zeitlos und angemessen beschrieben werden. Die Bestandsbauten sind, wie für diese Zeit üblich, von den Grossbauten abgesetzt und bilden sich in Form und Volumen zusammen. Der Erhalt der parkartigen Aussenanlagen mit den bestehenden Übergängen ist ebenfalls ein zentraler Punkt für die Identität der Gesamtlage. Die hohe architektonische Qualität der Schulanlage, bestehend aus Klassentrakt, Verbindungsbau und Turnhalle bildet mit der ebenfalls sehr qualitativ hochwertigen Aussenanlage einen stimmigen, parkartigen Rahmen für die gestalterische Aufgabe. Die vielfältige Baumstruktur, die Grünzügigkeit und Durchlässigkeit der Gesamtlage muss die vorgelagerte mit prägnanten Naturmaterialien angelegten Wege und Plätze mit ihrem Sitzgelegenheiten und dem Brunnen zwischen die bestehenden Aussenanfertigungen, eine hohe Qualität und für die Sanierung und Erweiterung der Schulanlage von zentraler Bedeutung.

### Aussenraum Kindergärten

Der Zugang zum Kindergarten erfolgt über einen nordöstlich vorgelagerten, befestigten Vorplatz. Die gemeinsamen grünen Aussenbereiche liegen zwischen dem Neubau und der Hauptausse. Erhöhte Wegeflächen nehmen den geschützten Freiraum, der durch die Türhülle und die Bänkebildung zusätzlich geprägt wird. Die Kinder können sich während den Pausen frei bewegen. Die Überdachung für die Lehrpersonen ist ebenfalls ein zentraler Punkt für die Identität der Gesamtlage. Die hohe architektonische Qualität der Schulanlage, bestehend aus Klassentrakt, Verbindungsbau und Turnhalle bildet mit der ebenfalls sehr qualitativ hochwertigen Aussenanlage einen stimmigen, parkartigen Rahmen für die gestalterische Aufgabe. Die vielfältige Baumstruktur, die Grünzügigkeit und Durchlässigkeit der Gesamtlage muss die vorgelagerte mit prägnanten Naturmaterialien angelegten Wege und Plätze mit ihrem Sitzgelegenheiten und dem Brunnen zwischen die bestehenden Aussenanfertigungen, eine hohe Qualität und für die Sanierung und Erweiterung der Schulanlage von zentraler Bedeutung.

### Aussenraum Primarschule

Der neue Hauptplatz verbindet sich in die parkartige Struktur ein. Das Baumgestühl wird durch einen neuen Baumbestand, der die bestehende zentrale Baumstruktur ergänzt, neu strukturiert. Durch die neue Baumstruktur und den Vorplatz wird der Platz für die Primarschule neu strukturiert. Der neue Hauptplatz verbindet sich mit dem Hauptplatz nicht nur durch die bestehende Überdachung der Lehrpersonen, sondern auch durch die neue Baumstruktur, die die bestehende Überdachung der Lehrpersonen ergänzt. Durch die neue Baumstruktur und den Vorplatz wird der Platz für die Primarschule neu strukturiert. Der neue Hauptplatz verbindet sich mit dem Hauptplatz nicht nur durch die bestehende Überdachung der Lehrpersonen, sondern auch durch die neue Baumstruktur, die die bestehende Überdachung der Lehrpersonen ergänzt. Durch die neue Baumstruktur und den Vorplatz wird der Platz für die Primarschule neu strukturiert.

### Baumbestand

Der wertvolle Baumbestand auf dem Areal bleibt größtenteils erhalten. Lediglich zwei Bäume müssen aufgrund der Lage des Neubaus gefällt werden. Es handelt sich dabei um einen Ahorn und eine Linde. Die beiden Bäume sind durch eine neue Baumstruktur ersetzt. Durch die neue Baumstruktur und den Vorplatz wird der Platz für die Primarschule neu strukturiert. Der neue Hauptplatz verbindet sich mit dem Hauptplatz nicht nur durch die bestehende Überdachung der Lehrpersonen, sondern auch durch die neue Baumstruktur, die die bestehende Überdachung der Lehrpersonen ergänzt. Durch die neue Baumstruktur und den Vorplatz wird der Platz für die Primarschule neu strukturiert.

### Verkehr

Der Verkehr der Primarschule ist verkehrsbereitigt. Demontierbare Poller regeln den Verkehr für die Anlieferungen (Eisen, Pellets etc.). Ansonsten wird der Verkehr nur vom Langparkplatz genutzt. Die Verkehrsflächen sind entsprechend der Verkehrsbedeutung und der Höhe im Zuge der Gesamtanierung erneuert. Am Ende der Hilfskategorie werden insgesamt 3 neue Parkplätze vorgesehen, davon einer als 20-Parkplatz vorgesehen wird. Diese Parkplätze werden verkehrsrechtlich vorgesehen, jedoch ein Parkplatz ohne Zonen aufzuheben wird. Die Schulanlage wird verkehrsrechtlich erhalten und die Flächen für die Schüler und Schüler im Aussenraum erhalten. Die Flächen für den Langparkplatz und die Flächen für den Langparkplatz sind gestrichelt, ebenfalls die Flächen des Baustellenverkehrs zum Baustellenfeld. (Blaue: 1,50m)



Ensemble von Südwest

## Ortsbau



1:2000 Situation Erdgeschoss



Zugang KiGa



Vorplatz KiGa





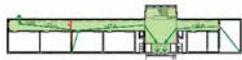
1:200 OG Klassenstrakt



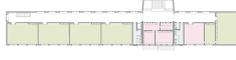
1:200 EG Klassenstrakt



1:500 Fluchtwege OG



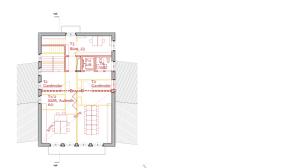
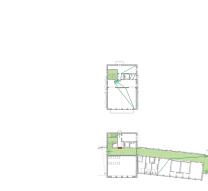
1:500 Fluchtwege EG



1:500 Nutzungsverteilung OG



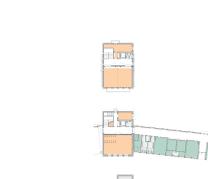
1:500 Nutzungsverteilung EG



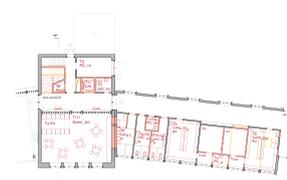
1:200 OG Zwischenstrakt



1:500 Fluchtwege



1:500 Nutzungsverteilung



1:200 EG Zwischenstrakt



1:500 Nutzungsverteilung



1:200 EG Zwischenstrakt



1:200 EG Zwischenstrakt



Klassenstrakt > neue Treppe

**Klassenstrakt** Die bautechnischen Eingriffe im Klassenstrakt beschränken sich auf den Einbau einer neuen offenen Treppe am südlichen Ende des Korridors, den Einbau eines Brandschutzschotts und einer Fluchttür, den Einbau eines LIFU und die Montage moderner WC-Anlagen mit TV und Leih-TV. Alle Massnahmen sollen selbstverständlich und in Verbindung mit weiteren Möglichkeiten, wie der Erdbeverfestigung erfolgen. Grundsätzlich bestehend ist die neue Treppe, die als offene Klassentreppe ohne Geländer mit Nutzwandbänken in Anlehnung an die Konstruktion und Materialisierung der Haupttreppe vorgesehen ist. Die neue Fluchttür im First wird als Spindelröhre ausgebildet und weist an der Fassade nicht als Tür in Erscheinung treten. Neu wird der Klassenstrakt vollständig schallisoliert und erhält die Brandschutzfunktionen mit zwei Brandschutzstufen und zwei voneinander unabhängigen vertikalen Fluchtwegen mit Aussicht im First.

**Zwischenstrakt und Verbinder** Die Umsetzung des Zwischenstrakts zur Tagesschule erfordert den Einbau eines LIFU und die Neuanordnung des Übergangsbereichs. Der Einbau einer neuen offenen Treppe im Übergangsbereich ist vertikale Einordnung von der Außenwand im Erdgeschoss und dem Firstbereich im Übergangsbereich, im gesamten Fluchtwege-Übergangsbereich. Die LIFU-Anlage ist durch den Übergangsbereich und verbindet den Hauptstrakt mit dem Erdgeschoss, welches durch den Erdgeschoss angegliedert und bietet zwei neuen vollen Außenbereich: Gartenbau und WC, sowie den First der Tagesschule mit zwei Außenbänken und Anbau. Im Erdgeschoss wird nun die Küche in den Außenbereich integriert. Die Tagesschule verfügt über eigene WC auf beiden Geschossen. Zusätzliche WC sind gleich nebenan im Verbindungsbau angeordnet, in welchem die Gartenbau und Dächer für den Sport unter Wahrung der bestehenden Tagesschule und des Chaissons neu organisiert sind.



Zwischenstrakt > neuer Aufenthaltsraum Tagesschule im OG



Zwischenstrakt > neue Treppe Tagesschule



1:200 Sicht SW Tagesschule



1:200 Ansicht Südost



Kindergarten > Klassenzimmer



Kindergarten > Einföhrde

4. Preis  
CHF 12'000.00

## 2 Mowgli

Projektverfasser:  
spaceshop Architekten GmbH, Biel

Mitarbeit:  
Beno Aeschlimann, Stefan Hess, Hanspeter Stauffer, Reto Mosimann, Olaf Dolfus, Lara Nenniger,  
Florian Wittwer

Landschaftsarchitektur:  
Weber + Brönnimann AG, Bern

Mitarbeit:  
Pascal Weber, Hanna Schwartze, Rinaldo Pirovino



Abb. 5 – „Mowgli“ (© Modellfoto Simon von Gunten)

Das Projekt Mowgli stellt den Bestandsbauten einen viergeschossigen Solitärbau am südöstlichen Parzellenrand gegenüber. Sein quadratischer Grundriss und die Gebäudehöhe verleihen dem Neubau Turmcharakter. Sowohl Typologie als auch architektonischer Ausdruck des Neubaus manifestieren eine maximale Eigenständigkeit gegenüber dem Bestand. Das Gebäude will bewusst nicht Teil der Originalanlage sein, sondern als Pavillon in der grossräumigen Gartenanlage stehen. Im Widerspruch zu dieser eigenständigen Haltung steht einerseits die Parallelität zur Turnhalle, andererseits die Nähe zur bestehenden Anlage insgesamt (was letztendlich auf betriebliche Gründe zurückgeführt werden kann). Im historischen Kontext wird die Typologie als fremd beurteilt.

Der geringe Flächenbedarf des Neubaus schont den bestehenden Aussenraum quantitativ maximal. Das Spielangebot im Freien ist vielseitig und attraktiv, bezieht sich in der Gestalt aber ebenfalls wenig auf den Bestand. Die ökologische Aufwertung wird begrüsst. Vermisst werden gut gelegene Rückzugsorte und ein räumlich gefasster Bereich für den Kindergarten. Die Container sind

gut unter den Fahrraddächern integriert. Die periphere Lage des Sportplatzes ist für Vereinsnutzungen nicht ideal.

Basierend auf einem konsequent durchgezogenen Raster ist die Architektur klar und präzise formuliert. Die Verschmelzung der lichtdurchfluteten Innen- und Aussenräumen versprechen eine hohe Aufenthaltsqualität. Auch innenklimatisch fließen die verschiedenen Nutzungsbereiche räumlich ineinander über. Die Grundrisse sind einfach und übersichtlich geschnitten. Die raumhohen Verglasungen gewähren spannende Blicke von und nach draussen. Die Materialien sind auf ein Minimum beschränkt und fein aufeinander abgestimmt. Die wohlthuend schnörkellose Ausdrucksweise verleiht dem Bau hohe Authentizität.

Betrieblich weist die gewählte Typologie leider erhebliche Nachteile auf. Die Kinder müssen bis zu drei Geschosse überwinden, um in ihren Kindergarten zu gelangen. Die Nutzung der grosszügigen Grünanlage ist nur unter hohem Zeitaufwand und Anstrengung möglich; der Bezug zum Freiraum reduziert sich dadurch auf das Visuelle. Innerhalb ihres Geschosses wird den Kindern zwar viel geboten, vermittelt jedoch das Gefühl durch die raumhohen Stahlseilnetze, isoliert oder gar eingesperrt zu sein. Der Kontakt unter den Klassen ist von Geschoss zu Geschoss einzig über den Lichthof möglich.

Der Eingriff in die historische Bausubstanz ist mit Ausnahme des ehemaligen Hauswarttrakts gering. Brandschutz und Hindernisfreiheit sind einfach und substanzschonend gelöst. Problematisch ist einzig die Eingriffstiefe im ehemaligen Hauswartstrakt, wo für die Erweiterung der Tagesschule grosse strukturelle Veränderungen vorgesehen sind.

Die Kosten dieses Projekts liegen über dem Durchschnitt der beurteilten Projekte, was insbesondere auf die grosse Aussengeschossfläche sowie die konstruktiv aufwendige Betonstruktur und die raumhohen Verglasungen zurückzuführen ist.

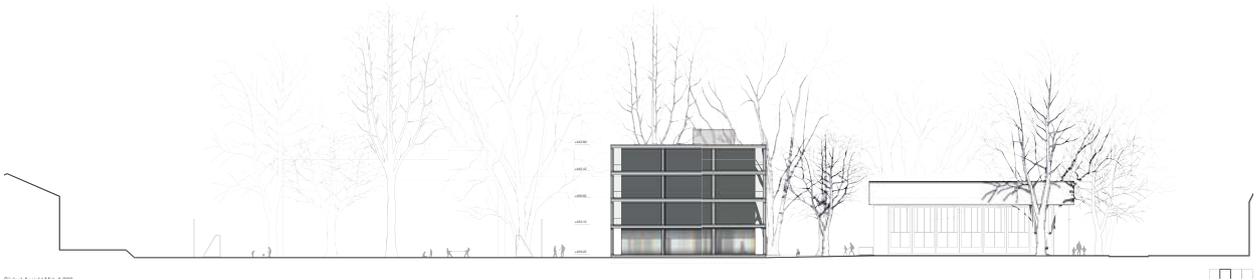
Insgesamt würdigt die Jury den spannenden Ansatz, die typologische und formale Loslösung vom Bestand zum eigentlichen Thema zu machen. Der Eingriff in die historische Anlage ist dadurch minimal.

Seine manifestierte Eigenständigkeit vermag das Projekt jedoch weder städtebaulich noch betrieblich schlüssig zu belegen. Die eigentliche Stärke dieses Projekts liegt letztendlich in der sorgfältig ausgearbeiteten Architektur des Gebäudes. Dessen Typologie wird sowohl dem Ort als auch dem Charakter der historischen Anlage nicht gerecht. Das architektonische Konzept setzt eine sehr viel urbanere Umgebung voraus. Mit der sehr eigenständigen Sprache und seinen Proportionen schafft es der Neubau nicht, sich als eigenständige Erweiterung dennoch glaubwürdig in die bestehende Anlage zu integrieren.





Erdgeschoss mit Umgebung, Maß 1:200



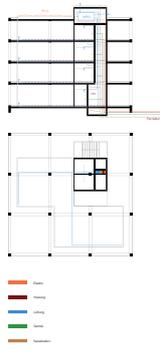


**Materialisierung und Konstruktion**

Der Neubau steht sich durch sein offenes, klar geformtes Volumen und seine nach innen gerichtete Struktur und Materialisierung in der vorgelagerten Baubauzone und der Umgebung ein. Er findet dabei eine eigenständige architektonische Artikulation. Die hohen architektonischen Qualitäten des Erweiterbaus inklusive Aussenraum können als wichtiges Gebot der Nachhaltigkeit bewertet werden. Der neue Baublock ist in Vernetzung zum Bestand gleichmässig integriert. So findet die Bodenstruktur der bestehenden Pavillone in der Zeichnung der statischen Struktur des Neubaus eine Analogie. Entsprechend den vorgelagerten Funktionen im Vorort des Bestandsbaus werden die Läden, mit Arbeits- und Sitzflächen ausgestatteten Neubausbereiche ausgenutzt.

Die Materialisierung des Neubaus entspricht seiner Funktion und erfolgt in Anlehnung an die massiven Bestandsbauten primär mit bewährten, langlebigen, dauerhaften und wiederverwendbaren Materialien wie Beton, Lamin, Holz und Glas. Konstruktion und Gestalt werden miteinander verbunden. Die gewählte schubstiftfreie Materialisierung erfüllt die Architektik mit sich beweisenden Materialien und kommt auf eine materialgerechte und einfache Darstellung der Räume zu. Die Fenster werden in Holz-Alu mit 3-fach Verglasung ausgeführt. In die Fassadenfronten integrierte Lüftungsfalze gewährleisten zusätzliche Lüftungsmöglichkeiten und bieten die Möglichkeit zur Nachrüstung. Wo aufgrund der Akustik nötig, sind ein akustisch ausstrahlendes Sonnenschutz aus sommerlichen Wärme- und Blendschutz. Die multifunktionale Fläche im Erdgeschoss können mit einem innenliegenden Vorhang verankert werden, mit dem man auch die Raumakustik gestalten werden.

Das Gebäude ist als Skelettbau in Massivbauweise mit Unterzügen und Flachdeckenbalken, Stützen und einem tragenden Kern konzipiert. Die geometrische Transparenz mit einer Spannweite von 60m lässt verstellbare Deckenstrukturen zu. Durch die einfache statische Konzepte in Recycling-Beton wird eine effiziente Ausnutzung der Materialien erreicht. Die Lasten werden geradlinig abgeleitet. Die Ausrichtung für Wind- und Erdbebenverteilung ist durch die Schichtenbauweise der Geschossebenen und durch den starken Kern gewährleistet. Im Hinblick auf zukünftige Veränderungen ist eine hohe Nutzungsflexibilität und damit ein wichtiges Gebot der Nachhaltigkeit gewährleistet. Die gewählten Spannweiten und die direkte vertikale Lastabfuhr entsprechen den Vorgaben des nachhaltigen Bauens. Weil der Baugrund wenig belastbar ist und mit einem hohen Grundwasserstand gerechnet werden muss, wird auf Pfählen gegründet und auf ein Unterzügen verankert.

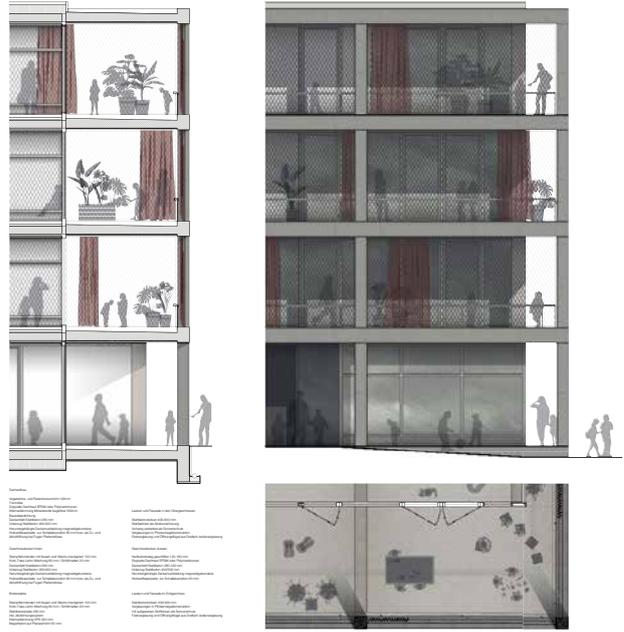


**Energie, Ökologie und Nachhaltigkeit**

Durch schnell wechselnde Belagungen mit unterschiedlich grossen Dichten und langen ungenutzten Perioden weisen Schulhäuser besonderen Anforderungen an die Regelung des Innenraums auf. Der gesamte Neubau berücksichtigt die wichtigen Kriterien bezüglich Belagenerneuerung, Innenraumgestaltung, Gebäudetechnik, Energie, Gesundheit, Nachhaltigkeit, Tageslichtnutzung, effizienter und übersichtlicher Haustechniksysteme und ökologischer Baumaterialien mit geringem Grauwertwert. Das Projekt stellt ein Konzept in der Einleitung ein auch im Betrieb anpassungsfähiges Gebäude dar. Die gesamte Sonneneinstrahlung ist gewährleistet. Die massiven Gebäudeteile dienen als Speichermaße und sorgen dadurch sowohl im Winter als auch im Sommer für ein angenehmes Raumklima. Die Zwischenabstufung der massiven isolierten Giebeln in den massiven Bauteilen ermöglicht im Sommer einen kontinuierlichen Abzug über die Nachtschließung und im Winter eine kontinuierliche Erhaltung der gespeicherten Wärme nach Innen. Die grosszügige, stützende Deckenoberfläche mit selektivem Glaseinbau und automatisierten Sonnenschutz mit Tageslichtnutzung sorgt für eine optimale natürliche Beleuchtung bis in die Raumecken. Die Fassadenkonstruktion aus Stahl, heimischer Schicht, Holzoberflächen, Sonnenschutz und Sichtschutz wird mit einem mehrschichtigen, luftdichten Prozess erreicht.

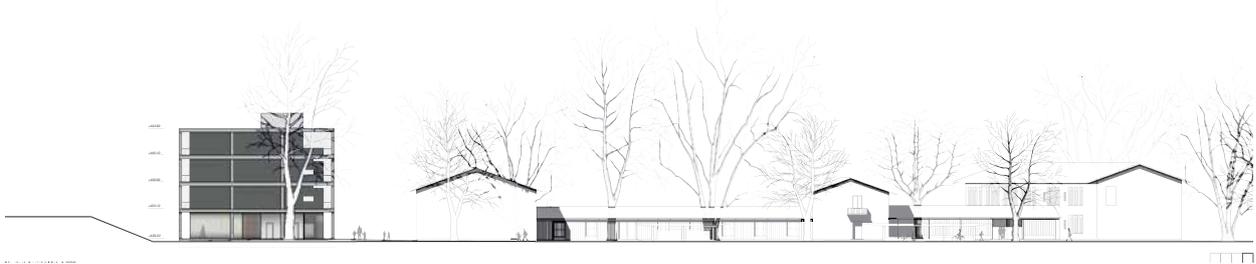
Die Wärmeenergie erfolgt aus regenerativen über die bestehende Heizung im Erdgas. Diese können durch eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Neubaus geliefert werden. Die Heizenergie erfolgt im Passivhaus und führt zu einer angenehmen Atmosphäre. Der Neubau wird im Sinne von MINERGIE-ECO mit einer mehrschichtigen Lüftungslage mit Wärmerückgewinnung ausgestattet. Dies ist im Technikum auf dem Dach angeordnet und dient zur Frischluftgewinnung in den ersten Räumen und zur Abführung der Feuchtigkeit aus den Neubauten. Die Lüftung erfolgt vertikal im Bereich des Kerns und wird von dort mit in die Bodenplatte integrierten Kanälen in die Räume geleitet. Die Abluft erfolgt in den Neubauten und wird zur Wärmerückgewinnung dem Monoblock zugeführt (siehe Schema). Die im Technikum angeordnete Elektro-Heizenergieversorgung der verschiedenen Nutzungsbereiche. Die Unternehmensebenen werden durch eine automatische Beleuchtungssteuerung mit Präsenzmaternen realisiert. Einzelne werden automatisch Leuchten mit hoher Energieeffizienz. Gemäss den gültigen Normen, den Aufgaben und dem Brandschutzkonzept werden eine Notbeleuchtung und ein geländesuchendes Brandmeldeanlage sowie Installations- und Brandschutzlösungen, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen erstellt. Die Gesamtsysteme sollen sehr integrierten Technologiekonzept sein.

Mit dem Projekt können die Anforderungen MINERGIE-ECO und 2020-Well-Gesellschaft unter Berücksichtigung eines vernünftigen Umfangs mit den vorgegebenen Ressourcen erfüllt werden.





Obergeschoss mit Umgebung / Replageschuss 1.-3. Obergeschoss Erweiterungsbau, Maß 1:200



5. Preis  
CHF 10'000.00

## 1 DIPSY

Projektverfasser:  
:mlzd, Biel

Mitarbeit:  
Daniele Di Giacinto, Claude Marbach, Pat Tanner, David Locher, Andreas Frank, Camille Schneider, Ganesha Desarzens, Fabian Schmidt

Landschaftsarchitektur:  
Kolb Landschaftsarchitektur, Zürich

Mitarbeit:  
Patrick Schönenberger, Thomas Kolb

Baumanagement  
Anderegg Partner AG, Bellach

Bauingenieur  
Fürst Laffranchi Bauingenieure GmbH, Wolfwil



Abb. 6 – „DIPSY“ (© Modellfoto Simon von Gunten)

Das Projekt DIPSY verfolgt das Prinzip des Weiterbauens der bestehenden Gebäudestruktur. Zwischen Turnhalle und Tagesschule schiebt sich ein neuer Baukörper hinein, der orthogonal zum Verbindungstrakt verläuft und mit diesem analog den Bestandsbauten fest verbunden ist. Seine Proportionen und die gegenüber den anderen Hauptbauten ausgedrehte Stellung lehnen sich an das ursprüngliche Anlagekonzept an. Die Einbettung des neuen Trakts erscheint volumetrisch selbstverständlich. Hingegen hebt sich der Neubau durch seine Materialisierung und den architektonischen Ausdruck mit den teils eigenwilligen, stilistischen Elementen von den Bestandsbauten deutlich ab. Die wahrscheinliche Absicht, diese Bauetappe klar lesbar zu machen, steht im Widerspruch zur grundsätzlich richtigen Einbettung.

Die Erschließung der Anlage und ihren einzelnen Einheiten ist sehr direkt und konfliktfrei gelöst. Die Ankunftsorte sind einladend und gut organisiert. Die Zugänglichkeit des Allwetterplatzes ist optimal.

Der Neubau schiebt sich relativ weit in den Freiraum hinein, was einerseits zur erwünschten Zonierung der Aussenbereiche für Primarschule und Kindergarten führt, andererseits aber die räumliche Grosszügigkeit der heutigen Aussenanlage empfindlich stört.

Dennoch respektiert der Neubau den Baumbestand. Die Solitäreräume werden geschickt inszeniert und mit passenden Baumarten ergänzt. Baumkörper und Bäume bilden als Komposition Räume von hoher Aufenthaltsqualität. Die aufgelöste Wildhecke vermag hingegen typologisch nicht recht zu überzeugen. Die Spielgeräte sind nicht altersgerecht und zu konventionell.

Die Lage des Aussengeräteraums im Untergeschoss ist im Betrieb umständlich.

Dem ursprünglichen Prinzip konsequent folgend, sind die neuen Nutzflächen über den bestehenden Verbindungsbau erschlossen. Dies bringt den betrieblichen Vorteil einer innenklimatischen Verbindung zu allen anderen Schulnutzungen. Fraglich ist jedoch, ob der gemeinsame Erschliessungsbereich von Tagesschule, Kindergarten und Mehrzweckraum, der zugleich Durchgang zur Turnhalle ist, aus betrieblicher Sicht funktioniert und letztendlich nicht eher zum Nadelöhr der Schulanlage wird.

Eine grosszügige Eingangshalle mit offener Treppenanlage bildet den Auftakt zu den beiden übereinanderliegenden Kindergärten im südwestlichen Gebäudeteil. Über das Treppenhaus sind beide Klassen gut an den Aussenraum angebunden. Dies trifft allerdings für die 3. Kindergartenabteilung auf der gegenüberliegenden Seite nicht zu. Die langen Wege aus dem Obergeschoss in den Garten sind nicht ideal. Der Kindergarten im Erdgeschoss ist wegen seiner Lage exponiert und durch die Freiraumaktivität von Schülern und anderen Kindergartengruppen gestört.

Die Ausrichtung der Bibliothek und Musikräume zum Hilariweg macht Sinn. Der Vorbereich fällt etwas knapp aus, zumal er noch als Durchgangskorridor zur Turnhalle dient. Ein tiefer Einschnitt in der Fassade sorgt auf der Treppenanlage für gute Lichtverhältnisse und einen starken Aussenbezug. Dass mit dieser baulichen Massnahme gleichzeitig der bestehende Baum erhalten werden kann, wird infolge des weit ausgreifenden Wurzelwerks (i.d.R. gleich weit wie Baumkrone) bezweifelt. Die auf die Hälfte reduzierte Gebäudetiefe ist für die bestehende Bautypologie artfremd, was die gewisse Selbstverständlichkeit des neu hinzugefügten Anlageteils mindert.

Die erweiterte Tagesschule ist betrieblich gut gelöst. Der Eingriff erfolgt jedoch zu Lasten der originalen Grundrissstruktur, die komplett verändert wird.

Angesichts seiner betrieblich untergeordneten Bedeutung ist die formale Inszenierung der neuen Liftanlage im Altbau nicht nachvollziehbar. Insbesondere aus denkmalpflegerischer Sicht ist die räumliche Beeinträchtigung des Treppenhauses problematisch.

In Bezug auf die Wirtschaftlichkeit schneidet das Projekt im Vergleich schlecht ab, was primär auf das grosse Gebäudevolumen zurückzuführen ist. Dazu tragen das grosszügige Treppenhaus sowie das Untergeschoss ihren Teil bei.

Die Mehrgeschossigkeit setzt auch im Neubau einen Lift voraus, wodurch in der ganzen Schulanlage drei Liftanlagen notwendig werden. Die aufwendigen Anpassungsarbeiten am Bestand sind zusätzlich zu berücksichtigen.

Insgesamt leistet das Projekt einen interessanten Beitrag für das Weiterbauen der bestehenden Gebäudetypologie. Die Jury würdigt explizit die Auseinandersetzung mit der Strukturtypologie des Bestands und die daraus abgeleitete städtebauliche Konzeption. Leider reduziert sich die Integration der baulichen Ergänzung auf deren Typologie. Der Neubau ignoriert die filigrane Architektursprache seines Gegenübers. Die Schnittstelle zur historischen Bausubstanz ist insgesamt zu gross und führt zu einer problematischen Beeinträchtigung derselben.



Text block containing descriptive information or specifications related to the architectural plan.

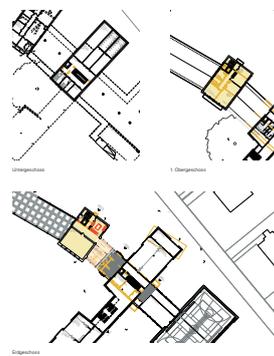




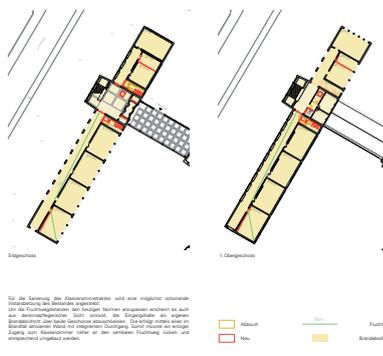
Vorbereitung Eingangsplanlinien am Mittertag



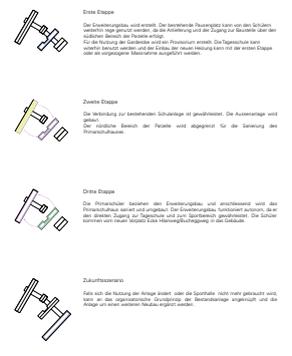
Entwicklung der Anlage  
M 1/1000



Sanierung und Erweiterung Nebengebäude  
M 1/1000



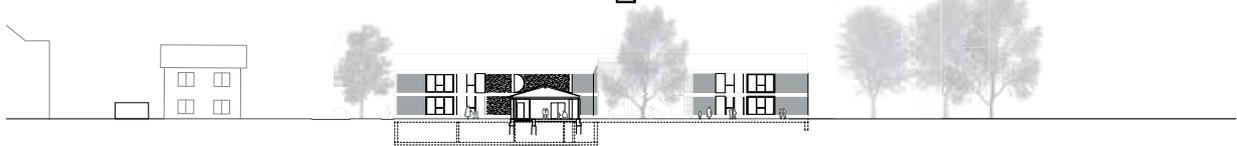
Sanierung Klassenstrasse  
M 1/1000



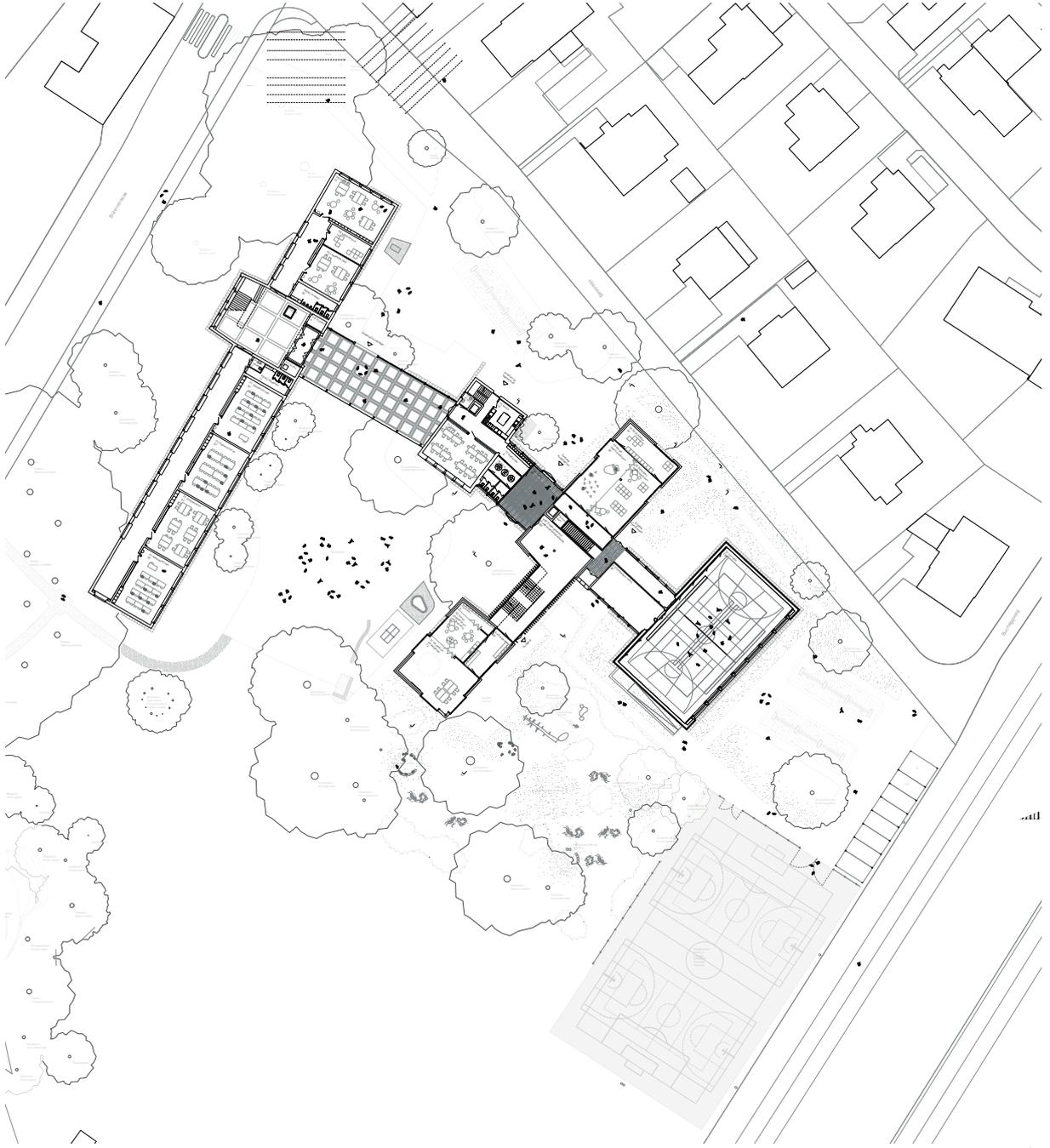
Erweiterung der Sanierung und Erweiterung



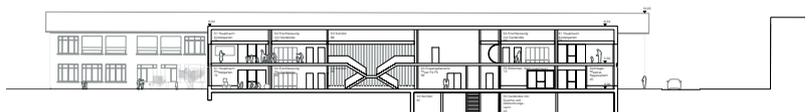
Schnitt F-F  
M 1/1000



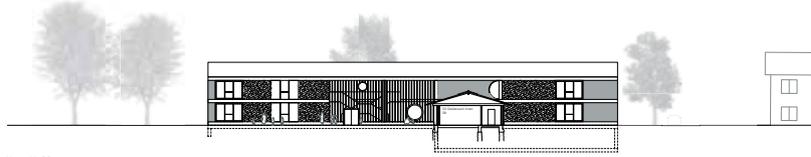
Schnitt D-D  
M 1/1000



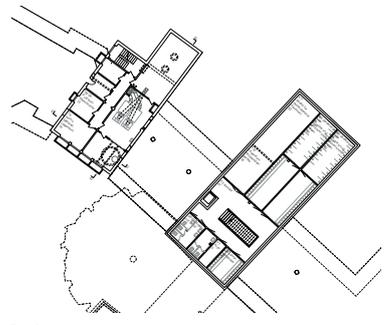
Erdgeschoss  
M 1:500



Längsschnitt G-G  
M 1:500



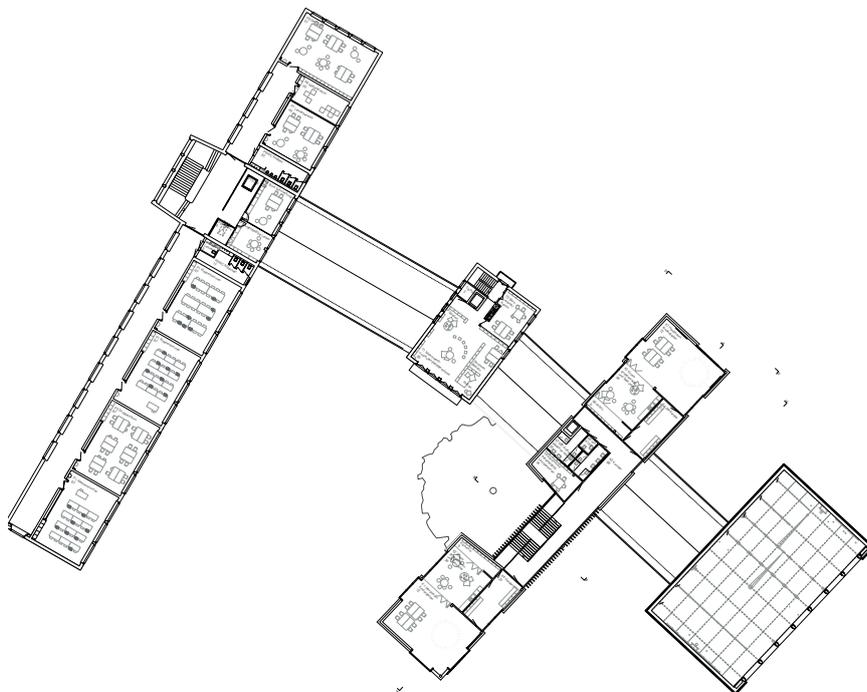
Längsschnitt G-G  
M 1:500



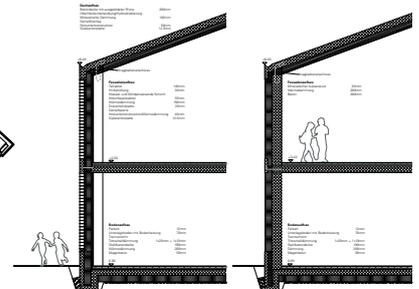
Querschnitt  
M 1:500



Realisierung Schulaufbau Kindergarten



Fassadenansicht  
M 1:50



## **Anhang II**

Weitere Wettbewerbsbeiträge

### 3 VIER FREUNDE

Projektverfasser:  
phalt Architekten AG, Solothurn

Mitarbeit:  
Mike Mattiello, Frank Schneider, Cornelia Mattiello, Roger Hustinx, Melissa Lätsch

Landschaftsarchitektur:  
Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Mitarbeit:  
André Schmid, Lars Wolfer



Abb. 7 – „VIER FREUNDE“ (© Modellfoto Simon von Gunten)

#### 4 **Kinderpark**

Projektverfasser:  
Waeber / Dickenmann Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit:  
Daniel Dickenmann, Beat Waeber, Gian Marco Deplazes, Sandro Meier, Marco Barberini

Landschaftsarchitektur:  
Hager Partner AG, Zürich

Mitarbeit:  
Monika Schenk, Marton Lörinc



Abb. 8 – „Kinderpark“ (© Modellfoto Simon von Gunten)

## 6 kinder bueno

Projektverfasser:  
Bauzeit Architekten GmbH, Biel

Mitarbeit:  
Roberto Pascual, Yves Baumann, Matteo Romano, DiPasquale Luisa, Laura Röthlisberger

Landschaftsarchitektur:  
bbz Bern GmbH, Bern

Mitarbeit:  
Tino Buchs, Johanna Hofbauer



Abb. 9 – „kinder bueno“ (© Modellfoto Simon von Gunten)

## 7 Tir na nOg

Projektverfasser:  
ssm Architekten AG, Solothurn

Mitarbeit:  
Jürg Stäuble, Theo Schnider, Alain Grossenbacher, Lia Giuliano

Landschaftsarchitektur:  
david & von arx Landschaftsarchitektur GmbH, Solothurn

Mitarbeit:  
Christoph von Arx, Marlis David, Jaqueline Meier

Holzbauingenieur:  
merz kley partner ag, Dornbirn

HLKS  
Enerconom AG, Solothurn



Abb. 10 – „Tir na nOg“ (© Modellfoto Simon von Gunten)

## 8 ASTRID & ERICH

Projektverfasser:  
Mentha Walther Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit:  
Jeanine Walther, Nicolas Mentha, Pietro Banzato

Landschaftsarchitektur:  
Müller Wildbolz Partner GmbH, Bern

Mitarbeit:  
Charlotte Altermatt, Klara Jochim, Andreas Pernstich

Baumanagement:  
Cockpit Projektmanagement AG, Zürich

HLKS  
Todt Gmür + Partner AG, Schlieren

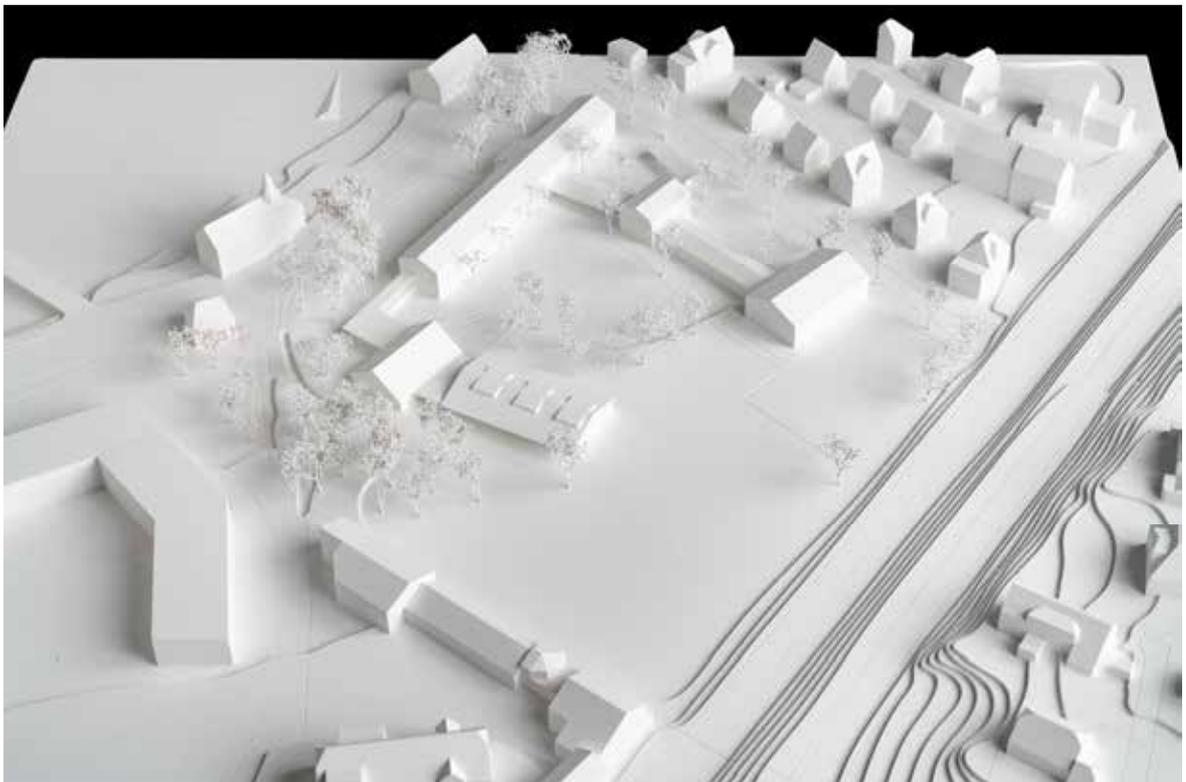


Abb. 11 – „ASTRID & ERICH“ (© Modellfoto Simon von Gunten)

## 9 MAURICE

Projektverfasser:  
Beer Merz Architekten GmbH, Basel

Mitarbeit:  
David Merz, Anja Beer, Pilar Calero, Annalisa Pandolfo, Jérémy Prongue, Paula del Valle,  
Manon Zimmerli

Landschaftsarchitektur:  
Westpol Landschaftsarchitektur GmbH, Basel

Mitarbeit:  
Andy Schönholzer, Roberta Serra



Abb. 12 – „MAURICE“ (© Modellfoto Simon von Gunten)

## 11 Beeren & Orchideen

Projektverfasser:

Marco Merz Marion Clauss Büro für Architektur GmbH, Basel

Mitarbeit:

Marco Merz, Fabian Ruppanner, Iso Tambornino, Martin Weber, Estelle Filliat

Landschaftsarchitektur:

Albiez de Tomasi Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Mitarbeit:

Katjy Albiez, Nicole Wiedersheim

Baumanagement:

HSB Architekten Baumanagement, Solothurn

Visualisierung

Dano Gloor, Basel

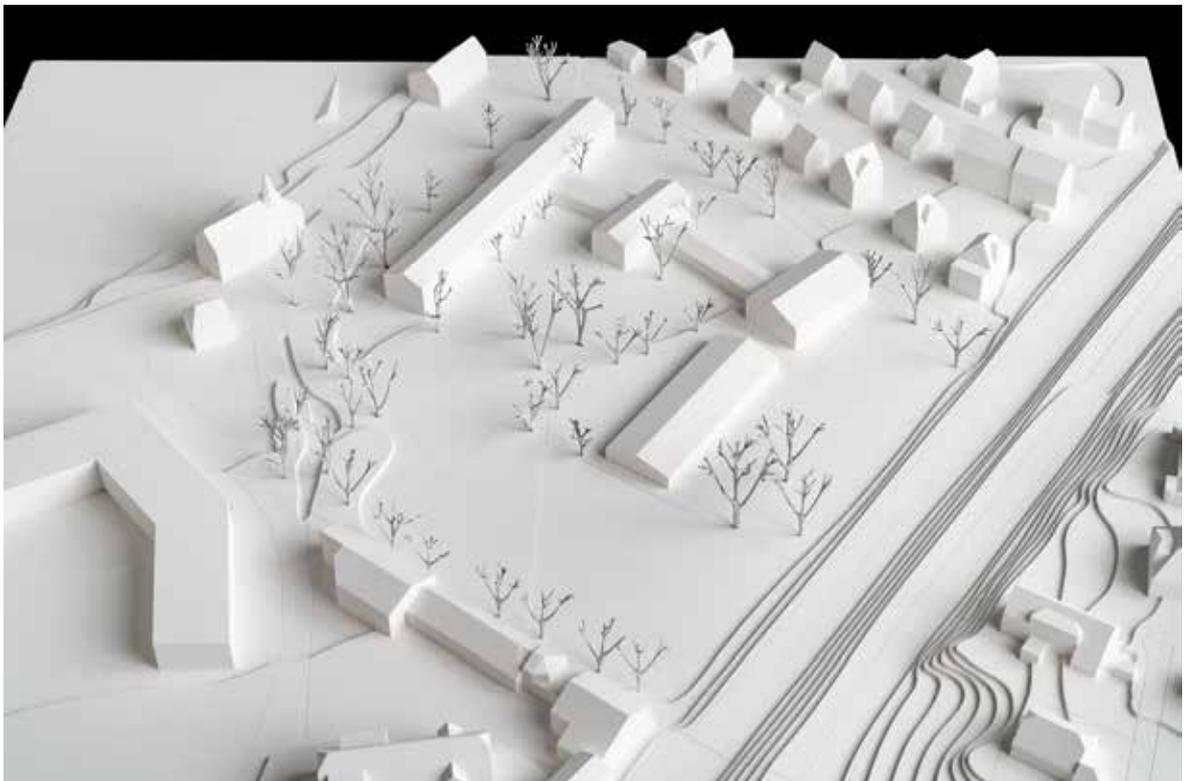


Abb. 13 – „Beeren & Orchideen“ (© Modellfoto Simon von Gunten)